

Herold der Reformation

90. Jahrgang

Sonderausgabe Dezember 2015



Die *wahre Wissenschaft*
der *Erziehung*

Gebetswoche, 4.-13. Dezember 2015

Herold der Reformation

Sonderausgabe Dezember 2015

IN DIESER AUSGABE:

- **Freitag, den 4. Dezember 2015**
Die wahre Wissenschaft der Erziehung 4
- **Sabbat, den 5. Dezember 2015**
Das christliche Heim 8
- **Sonntag, den 6. Dezember 2015**
*Eine vollständige Ausbildung: körperlich,
geistig und geistlich* 12
- **Mittwoch, den 9. Dezember 2015**
Das Herz der Väter zu den Kindern bekehren 16
- **Freitag, den 11. Dezember 2015**
Das höchste Ziel: Nach Vorzüglichkeit trachten 20
- **Sabbat, den 12. Dezember 2015**
Der Einfluss eines christlichen Heims 24
- **Sonntag, den 13. Dezember 2015**
Christus im neuen Jahrtausend dienen 28
- **Gedicht**
Das höchste Ideal der Erziehung 32

Wahre Erziehung und Bildung – eine Wissenschaft

„Lernen immerdar, und können nimmer zur Erkenntnis kommen.“ (2. Timotheus 3, 7.) Das beschreibt mit Sicherheit die heutige Gesellschaft, einschließlich eines Großteils des Christentums, oder? Es gibt zahlreiche hochrangige Bildungseinrichtungen und ausgeklügelte Internetkurse in diesem Informationszeitalter mit seinen vielen technologischen Fortschritten. Mit Sicherheit nimmt das Wissen zu. Wie selten finden wir trotz der positiven Entwicklungen in verschiedenen Bereichen das Juwel wahrer Gottähnlichkeit – den kostbaren Edelstein eines christusähnlichen Charakters!

Wir befinden uns wieder am Ende eines Jahres. Gelegenheiten kamen und gingen. Der Heilige Geist hat sich weiterhin um jeden Einzelnen von uns bemüht. Sind wir dadurch in der Gnade Gottes und in der persönlichen Erkenntnis unseres Heilands Jesu Christi gewachsen?

Jetzt haben wir die Gelegenheit, genau zu untersuchen, um welche Art von Bildung wir uns täglich bemühen. Worauf liegt die Betonung? Das Lernen wird in alle Ewigkeit fortfahren. Daher sind wir alle dazu aufgerufen, uns selbst, unsere Kinder und unsere Nächsten in himmlischen Dingen auszubilden und auf das Reich Gottes vorzubereiten. Wir müssen Jesus kennen, wie niemals zuvor, ihm alles weihen und seinen lieblichen Charakter widerspiegeln, um ihn bei seiner Wiederkunft im Frieden willkommen zu heißen.

Lasst uns daher diese zeitgemäßen Lesungen mit offenem Verstand und gelehrigem Herzen betrachten und sie auch mit anderen zu teilen, die weit entfernt leben oder ans Haus gebunden sind. Denkt bitte an die folgenden Termine:

Gebets- und Fasttag:

Sabbat, den 12. Dezember

Besondere Gaben für die Mission:

Sonntag, den 13. Dezember

Wir beten, dass der Herr unseren Glauben stärkt, indem er unsere Vorstellung von einer wahren christlichen Bildung reformiert und verfeinert. Dann werden wir die Worte des Psalmisten wiederholen: „Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.“ (Psalm 143, 10.) □

Impressum:

Die Zeitschrift
Herold der Reformation

setzt sich aus Artikeln zusammen, die auf der biblischen Lehre gegründet sind, um das geistliche Leben derer zu erbauen, die mehr über Gott wissen wollen. Sie wird vierteljährlich herausgegeben von der

Gemeinschaft der
Siebenten Tags Adventisten
Reformationsbewegung e. V.
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd

Tel.: 07171 / 87 63 411
Fax: 07171 / 87 63 412
Internet: www.sta-ref.de
E-Mail: sta@sta-ref.de

Verteilt durch:
Wegbereiter Verlag
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 87 63 413
Fax: 07171 / 87 63 412

E-Mail: wegbereiter-verlag@sta-ref.de
Herausgeber: O. Nasui, M. Stroia
Redaktion und Layout: J. Mladenovic
BEZUG KOSTENLOS!

Grafiken dem „Reformation Herald“ entnommen (Fotolia auf Frontcover und S. 3, 8-18, 20, 22, 25, 26, 28, 29; Adventist Digital Media auf S. 5, 6, 11, 13, 16, 23, 24; Good Salt auf S. 8; lds.org auf S. 13.)

SPENDEN FÜR LITERATUR – BITTE EINES DER FOLGENDEN KONTEN VERWENDEN:

Gem. d. STA Ref. Bew. • IBAN: DE46 3601 0043 0096 4874 39
BIC: PBNKDEFF • Postbank Essen

Gem. d. STA Ref. Bew. • IBAN: DE96 6001 0070 0017 5977 02
BIC: PBNKDEFF • Postbank Stuttgart

Die erste Ausbildungsstätte

Die Familie war die erste Ausbildungsstätte, die vom Schöpfer eingerichtet wurde. Sie ist eine der wichtigsten Aspekte seines vollkommenen Plans für die Menschheit. Als Christus seinen irdischen Dienst begann, gab er dieser Einrichtung höchste Priorität, als er sein erstes Wunder vollbrachte, indem er Wasser in reinen Traubensaft verwandelte.

Mose gab genaue Anweisungen hinsichtlich der Kindererziehung durch bekehrte Eltern:

„Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst oder aufstehst, und sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sollen dir ein Denkmal vor deinen Augen sein.“ (5. Mose 6, 4-8.)

Gott weist die Eltern darauf hin, dass sie dieses wichtige Werk sieben Tage in der Woche und 24 Stunden am Tag verrichten müssen. In diesen inspirierten Worten wird eine umfassende Erziehung und Bildung dargestellt, die sowohl die Umgebung als auch die Lehrmethoden umfasst.

Johannes der Täufer – der zweite Elia – wurde getötet, weil er den Wertbegriff der Familie vor König Herodes, einem potenziellen Taufkandidaten, mutig verteidigte: „Herodes wurde tief bewegt, als er dem kraftvollen, treffenden Zeugnis des Johannes lauschte, und fragte mit tiefem Interesse, was er tun müsse, um sein Jünger zu werden. Johannes war mit der Tatsache bekannt, dass Herodes seines Bruders Weib heiraten wollte, während ihr Mann noch am Leben war, und gewissenhaft sagte er ihm, dass dies ungesetzlich sei. Herodes war aber nicht bereit, ein Opfer zu bringen. Er heiratete seines Bruders Weib und, durch dieses dazu veranlasst, ergriff er Johannes und legte ihn ins Gefängnis... Bald wurde Johannes auf Veranlassung des Weibes des Herodes enthauptet.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 144.

In ihren Briefen gaben die Apostel Paulus und Petrus genaue Anweisungen, um die Einheit und Heiligkeit der Familie zu bewahren. Sie erkannten, wie wichtig diese Einrichtung für die Erziehung der Gläubigen war.

Genauso ist es in unserer Zeit das wichtigste Werk in der Botschaft Elias, die Familie zu bewahren und sie zu lehren, wie sie Gottes Aufgabe für sie erfüllen und ein



Volk darauf vorbereiten kann, den Herrn Jesus bei seiner Wiederkunft zu empfangen. Durch Maleachi gab Gott eine wichtige Weissagung bezüglich des Werkes, das die Kinder Gottes in diesen letzten Tagen verrichten werden: „Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, dass ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.“ (Maleachi 3, 23. 24 [4, 5. 6].)

In diesen letzten Augenblicken unserer Bewährungszeit ist Satan fleißig am Werk, um unter den Familiengliedern Unstimmigkeiten und Trennungen zu bewirken. Er ruft Streitigkeiten zwischen Ehemännern und Ehefrauen sowie zwischen Eltern und Kindern hervor, und sein finsternes Ziel ist es, den wunderbaren Plan Gottes zu zerstören.

Es ist für unser Volk höchste Zeit, den Familienaltar (Morgen- und Abendandachten) zu erneuern und dem Wort Gottes als Einzelne und als Familie besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Damit werden wir ein Schutzschild schaffen, das unsere Kinder und Jugendlichen vor den raffinierten Plänen der alten Schlange schützen wird.

Während dieser Gebetswoche werden wir besondere Botschaften betrachten, die von Gottes Dienern verfasst wurden, um unseren Familien zu helfen, effektiver zu wirken und uns selbst wie auch unsere Lieben vor der ewigen Verdammnis zu bewahren.

„Die große Reformationsbewegung muss damit beginnen, dass Vätern, Müttern und Kindern die Grundsätze des göttlichen Gesetzes vor Augen gestellt werden. Wenn wir Ansprüche des Gesetzes deutlich vorgeführt und Männer und Frauen von ihrer Gehorsamspflicht überzeugt haben, dann sollten wir ihnen zeigen, dass sie durch ihre Entscheidung nicht nur für sich, sondern auch für ihre Kinder verantwortlich sind. Weist darauf hin, dass der Gehorsam gegen Gottes Wort unser einziger Schutz gegen die Übel ist, die die Welt der Zerstörung entgegentreiben. Eltern geben ihren Kindern entweder ein Beispiel des Gehorsams oder ein solches der Übertretung. Durch ihr Beispiel und ihre Lehre wird in den meisten Fällen das ewige Geschick ihres Haushalts entschieden. Die Kinder werden hinfert sein, wozu ihre Eltern sie gemacht haben.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 124.

Möge der Herr uns helfen, uns diese zeitgemäßen Botschaften zu Herzen zu nehmen! □

Auszüge aus den Schriften von E. G. White



Die wahre Wissenschaft der Erziehung

„Wahre Erziehung und Bildung bedeutet mehr als ein bestimmtes Studium. Sie ist umfassender. Sie umschließt die harmonische Entwicklung aller körperlichen Kräfte und geistigen Fähigkeiten. Sie lehrt die Liebe und Furcht Gottes und ist eine Vorbereitung auf die gewissenhafte Erfüllung der Lebensaufgaben.“

Es gibt eine Ausbildung, die ganz und gar weltlich gesinnt ist. Ihre einzigen Ziele sind weltlicher Erfolg und die Erfüllung selbstsüchtigen Ehrgeizes. Um diese Ausbildung zu sichern, wenden viele Schüler und Studenten Zeit und Geld auf, um ihren Verstand mit unnötigem Wissen zu füllen. In den Augen der Welt sind sie gelehrt, aber Gott befindet sich nicht in ihren Gedanken. Sie essen vom Baum des weltlichen Wissens, das ihren Stolz nährt und stärkt. In ihren Herzen werden sie Gott ungehorsam und entfernen sich von ihm. Die ihnen anvertrauten Gaben werden in die Hände des Feindes gelegt. Das trifft auf einen Großteil der heutigen Bildung zu. Die Welt mag sie als wünschenswert betrachten, aber sie stellt für jeden Studenten eine Gefahr dar.

Es gibt eine andere Art der Ausbildung, die ganz anders geartet ist. Der

größte Lehrer aller Zeiten nennt uns ihren Grundsatz: „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit“ (*Matthäus 6, 33*). Ihr Ziel ist nicht selbstsüchtig, sondern sie will Gott ehren und ihm in dieser Welt dienen. Sowohl die Studien als auch praktische Ausbildung haben dies zum Ziel. Das Wort Gottes wird studiert, und eine lebendige Verbindung mit Gott bleibt bestehen. Somit werden die besseren Gefühle und Merkmale des Charakters geübt und gestärkt. Diese Art von Bildung bringt Resultate, die ewig währen werden. „Der Weisheit Anfang ist des Herrn Furcht“ (*Sprüche 9, 10*), und ein Verständnis seines Wortes ist höher als alles andere Wissen.“ – *Special Testimonies on Education, S. 47. 48.*

Gute körperliche Entwicklung

„Körperliche Ertüchtigung ist ein wichtiger Teil aller rechten Bildungsmethoden. Kinder und Jugendliche müssen gelehrt werden, wie sie ihre körperlichen Kräfte entwickeln, sie im besten Zustand erhalten und bei den praktischen Lebenspflichten anwenden können. Viele denken, dass

diese Dinge nicht zur schulischen Ausbildung gehören, aber damit liegen sie falsch. Die Lehren, die nötig sind, um jemand auf die praktische Nützlichkeit vorzubereiten, sollten jedem Kind im Heim und jedem Schüler in der Schule beigebracht werden.

Das körperliche Training sollte schon mit dem Kleinkind im Heim beginnen. Eltern sollten die Grundlage für ein gesundes und glückliches Leben legen. Eine der ersten Entscheidungen, die getroffen werden muss, betrifft die Nahrung, die auf den Tisch kommt; denn die Entwicklung der Kinder und die Gesundheit der Familie hängen zum Großteil davon ab. Geschick bei der Zubereitung der Speisen ist sehr wichtig, und es ist genauso wichtig, dass das Essen von guter Qualität in angemessenen Mengen zu sich genommen wird...

Jede Mutter sollte darauf achten, dass ihre Kinder ihre eigenen Körper verstehen und wie sie um ihn sorgen müssen. Sie sollte den Aufbau und Gebrauch der Muskeln erklären, die unser liebevoller himmlischer Vater uns gegeben hat. Wir sind Gottes Meisterwerk und sein Wort sagt, dass wir ‚wunderbar gemacht‘ sind (*Psalm*

139, 14). Er hat diese lebendige Wohnstätte für den Geist geschaffen, sie ist sorgfältig angefertigt, ein Tempel, den der Herr selbst bereitet hat, damit sein heiliger Geist darin wohne...

Körperliche Betätigung ist ein wichtiger Teil der körperlichen Entwicklung. Sie kurbelt die Blutzirkulation an und stärkt den Körper. Wenn die Muskeln ungenutzt bleiben, wird sich bald zeigen, dass das Blut sie nicht ausreichend nährt. Anstatt zu wachsen und stärker zu werden, verlieren sie ihre Stärke und Elastizität und werden weich und schwach. Untätigkeit ist nicht das Gesetz, das der Herr für den menschlichen Körper vorgesehen hat. Die harmonische Zusammenarbeit aller Teile – Gehirn, Knochen und Muskeln – ist notwendig für die vollständige und gesunde Entwicklung des gesamten menschlichen Organismus...

Jeder Schüler sollte verstehen, wie er am besten auf sich Acht gibt und seine Gesundheit vor Schäden und Krankheit bewahrt. Wenn er aus irgendeinem Grund doch krank wird oder einen Unfall hat, sollte er wissen, wie er mit einfachen Notfällen umgeht, ohne einen Arzt rufen zu müssen oder giftige Medikamente einzunehmen.

Der Herr hat selbst davon gesprochen, wie wir auf unseren Körper achtgeben sollen. In seinem Wort heißt es: „So jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr.“ (1. Korinther 3, 17.) Diese Schriftstelle erklärt, dass wir uns sorgfältig um unseren Körper kümmern müssen, und verdammt jede sorglose Vernachlässigung in dieser Hinsicht.“ – *Special Testimonies on Education*, S. 32-34.

Charakterbildung im jungen Kindesalter

„Eltern sollten ihre Kinder in der Zucht und Ermahnung des Herrn erziehen. Sie sollten dazu angeleitet werden, den Willen Gottes gern zu tun. Wir dürfen den Wert der jugendlichen Glaubensstärke nicht unterschätzen. Für viele Jugendliche sind die gewonnenen Eindrücke bleibend für die Ewigkeit. Gerade in der Jugend werden die Weisungen und Gebote Gottes am leichtesten

auf die Tafeln der Seele geschrieben. Die Unterweisung der Kinder ist in höchstem Maße vernachlässigt worden. Die Gerechtigkeit Christi ist ihnen nicht erklärt worden wie es hätte sein sollen.

Die Zeit der Bewährung wird uns geschenkt, damit unser Charakter für die Ewigkeit vorbereitet werden kann. Eltern, wie feierlich ist der Gedanke, dass euch eure Kinder übergeben wurden, damit ihr sie erzieht und unterweist, so dass sie entweder Charaktere entwickeln mögen, die Gott wohlgefällig sind oder solche, mit denen Satan und seine Engel nach Belieben spielen können! Jesus sprach aus der Wolken- und Feuersäule und forderte sein Volk auf, die Kinder mit allem Fleiß in den Geboten Gottes zu unterweisen. Wer befolgt diese Anweisung? Wer trachtet danach, die Kinder so zu erziehen, dass sie vor Gott angenehm sind? Wer ist sich dessen bewusst, dass alle Talente und Gaben der Kinder Gott gehören und völlig seinem Dienst geweiht werden sollten?

Hanna weihte Samuel dem Herrn, und Gott offenbarte sich ihm in seiner Kindheit und Jugend. Wir müssen viel mehr für die Kinder und für die Jugend tun; denn der Herr wird sie gnädig ansehen und befähigen, in seinem Namen große Dinge zu tun. Sie werden denen in fremden Ländern, die in Finsternis, Irrtum und Aberglauben leben, die Wahrheit verkündigen. Wenn ihr euren Kindern jedoch nachgibt und ihre selbstsüchtigen Wünsche erfüllt, wenn ihr sie dazu ermutigt, an der Mode Gefallen zu finden, Eitelkeit und Stolz zu entwickeln, dann richtet ihr etwas an, was Jesus enttäuschen wird. Schließlich hat er einen unermesslichen Preis für ihre Erlösung bezahlt. Er möchte, dass die Kinder ihm mit ungeteilter Hingabe dienen.“ – *Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S. 317. 318.

„Kinder sind am ansprechendsten, wenn sie ungekünstelt und unbefangen sind. Es ist unklug, sie besonders zu beachten und ihre altklugen Sprüche in ihrer Gegenwart zu wiederholen. Man sollte sie nicht dadurch zur Eitelkeit verleiten, dass man ihr Äußeres, ihre Worte oder ihr Benehmen hervorhebt. Genauso wenig sollte man sie mit aufwendiger Kleidung herausputzen. Dies för-

dert den Stolz und weckt den Neid in den Herzen ihrer Gefährten.

Kinder sollten in kindgemäßer Einfachheit erzogen werden. Sie müssen lernen, sich mit den kleinen Pflichten, Freuden und Erfahrungen, die ihrem Alter entsprechen, zu begnügen. Die Kindheit entspricht dem Halm im Gleichnis und der Halm verfügt über eine ihm eigene Schönheit. Man sollte Kinder niemals zu vorzeitigem Erwachsenwerden zwingen, sondern ihnen so lange wie möglich die Frische und Anmut der frühen Jahre erhalten.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 53. 54.

„Die ersten Lehren sind besonders wichtig. Es ist üblich, sehr kleine Kinder in die Schule zu schicken. Sie müssen aus Büchern lernen und ihren jungen Verstand anstrengen, und oftmals lernen sie auch Musik. Die Eltern haben oft nur begrenzte finanzielle Mittel und können sich diese Ausgabe nicht leisten, tun aber alles, um sich dieser künstlichen Ausbildungsweise anzupassen. Das ist kein vernünftiger Weg. Ein nervöses Kind sollte auf keine Weise überanstrengt werden und sollte nicht Musik lernen, bis es körperlich gut entwickelt ist.

Die Mutter sollte der Lehrer, und das Zuhause die Schule sein, wo jedes Kind seinen ersten Unterricht erhält. Dieser Unterricht soll die Gewöhnung an Fleiß einschließen. Mütter, lasst die Kleinen an der frischen Luft spielen. Lasst sie dem Gesang der Vögel lauschen und die Liebe Gottes kennenlernen, wie sie in seinen wunderschönen Werken zum Ausdruck kommt. Erteilt ihnen einfache Lektionen aus dem Buch der Natur und den Dingen, die damit zusammenhängen. Wenn ihre geistigen Fähigkeiten wachsen, können Lektionen aus Büchern hinzugefügt werden. Aber lasst sie auch lernen, sich nützlich zu machen, selbst in ihren frühesten Jahren. Gewöhnt sie an den Gedanken, dass sie als Mitglieder der Familie eine aktive, hilfreiche Rolle bei der Verteilung der häuslichen Lasten zu übernehmen haben.

Es ist sehr wichtig, dass Eltern nützliche Aufgaben für ihre Kinder finden, damit sie Verantwortungen übernehmen, die ihrem Alter und ihrer Kraft angemessen sind. Die Kinder sollten Aufgaben erhalten,

die sie nicht nur beschäftigen sondern auch interessieren werden. Die aktiven Hände und Gehirne müssen vom jüngsten Kindesalter an beschäftigt werden. Wenn Eltern die Energie ihrer Kinder nicht in nützliche Richtungen lenken, werden sie ihnen sehr wehtun, denn Satan ist bereit, ihnen eine Beschäftigung zu finden. Sollte ihnen nicht etwas zu tun gegeben werden und ihre Eltern ihre Lehrer sein?

Nützliche Arbeiten lernen

Ist das Kind alt genug, um in die Schule geschickt zu werden, so sollte der Lehrer mit den Eltern zusammen handwerkliche Schulung als Teil der Schulaufgaben durchführen. Es gibt viele Schüler, die gegen eine solche Art von Arbeit in der Schule Einspruch erheben. Ihnen erscheint eine nützliche Beschäftigung – etwa das Erlernen eines Handwerkes – entwürdigend, doch sie haben eine falsche Auffassung von wahrer Würde. Unser Herr und Heiland Jesus Christus, der eins ist mit dem Vater und Herrscher in den himmlischen Höfen, war der persönliche Lehrer und Führer der Kinder Israels. Bei ihnen musste jeder Jugendliche lernen zu arbeiten. Alle mussten einen Beruf erlernen, um eine praktische Kenntnis zu besitzen, mit der sie sich nicht nur unterhalten, sondern auch von Nutzen sein konnten. Das war die Anweisung, die der Herr seinem Volk gab.

In seinem Erdenleben war Jesus der ganzen menschlichen Familie ein Vorbild. Er war zu Hause gehorsam und hilfsbereit. Er lernte das Handwerk eines Zimmermanns und arbeitete in der kleinen Werkstatt in Nazareth mit seinen eigenen Händen. Er hatte in der Herrlichkeit des Himmels gelebt, aber er kleidete seine göttliche Natur mit der menschlichen, um unter den Menschen zu wandeln und Herzen durch einfaches Mitgefühl zu erreichen. Als Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und bemühte sich um die Erlösung der menschlichen Seele, indem er sich an die Situation anpasste, in dem sich die Menschheit befand...

Die Zeit, die wir für Leibesübungen aufwenden, ist nicht verloren. Der Schüler, der beständig hinter seinen Büchern hockt, sich

dagegen nur wenig in der frischen Luft tummelt, schädigt sich selbst. Ein angemessenes Training der verschiedenen Organe und Kräfte ist für jeden Beruf wichtig. Wenn das Gehirn dauernd beansprucht wird und die anderen Organe untätig bleiben, verursacht das einen Verlust körperlicher und geistiger Kraft. Die Körperkräfte werden ihrer gesundheitlichen Grundlage beraubt, der Geist verliert seine Frische und Kraft, und eine krankhafte Reizbarkeit stellt sich ein.

Der größte Nutzen wird nicht durch Tätigkeiten erlangt, deren Sinn bloß im Spielen oder in körperlicher Bewegung liegt. Es ist von einigem Nutzen, an der frischen Luft zu sein und seine Muskeln zu gebrauchen. Aber wenn ihr dieselbe Energie dafür aufwendet, hilfreich Pflichten zu erfüllen, dann wird der Nutzen größer sein; und es ist befriedigend, denn solche Tätigkeiten geben das Gefühl, hilfreich gewesen zu sein und schenken die Gewissheit, die Pflicht in rechter Weise erfüllt zu haben.

In den Kindern und Jugendlichen sollte der Wunsch geweckt werden, sich körperlich zu bewegen, um etwas zu tun, das ihnen nützt und anderen hilft. Die Übung, die Verstand und Charakter weiterentwickelt und die Hände dazu schult, nützlich zu sein, und die Jugendlichen dazu erzieht, ihren Teil der Lebenslasten zu tragen, gibt körperliche Stärke und regt jede Fähigkeit an. Sie schenkt als Lohn einen tugendhaften Fleiß und die Gewohnheit zu leben, um Gutes zu tun, wird entwickelt.

Den Kindern reicher Eltern sollte der große Segen nicht vorenthalten werden, etwas zu tun, das Gehirn und Muskeln stärkt. Arbeit ist kein Fluch, sondern ein Segen...

Auf Kindern, die ihren Teil der Pflichten im häuslichen Leben fröhlich erfüllen und sich an den Lasten der Eltern beteiligen, ruht das Wohlgefallen Gottes mit liebevoller Zusicherung. Sie werden mit einem gesunden Körper und Frieden im Geist belohnt, und sie werden sich freuen können, wenn sie sehen, dass ihre Eltern an Geselligkeiten und gesunder Erholung teilnehmen und ihr Leben so verlängert wird. Wenn Kinder in den praktischen Lebenspflichten unterrichtet sind,

werden sie das Heim als brauchbare Glieder der Gesellschaft verlassen. Ihre Erziehung ist einer Erziehung weit überlegen, die in jungen Jahren nur in geschlossenen Schulräumen erteilt wird, wenn Geist und Körper des Kindes noch nicht kräftig genug sind, um einer solchen Belastung gewachsen zu sein.

Kinder und Jugendliche sollten diese Lehren durch Lehre und Beispiel ständig im Heim und in der Schule lernen: ehrlich, selbstlos und fleißig zu sein.

Das Bildungsumfeld

Bei der Auswahl ihres Heims sollten Eltern nicht nur vergängliche Dinge beachten. Es geht an erster Stelle nicht um den Ort, an dem sie am meisten verdienen, die schönste Umgebung oder die größten gesellschaftlichen Vorteile haben werden. Die Einflüsse, von denen ihre Kinder umgeben und entweder zum Guten oder zum Bösen beeinflusst werden, sind weitaus wichtiger als all diese Überlegungen. Die Eltern tragen eine sehr ernste Verantwortung, wenn sie ihren Wohnort auswählen. So weit wie möglich sollten sie ihre Familien in einer Lichtschneise ansiedeln, wo ihre Gefühle rein gehalten und ihre Liebe zu Gott und ihren Nächsten am Leben erhalten wird. Der gleiche Grundsatz trifft auch auf die Lage unserer Schulen zu, wo die Jugendlichen versammelt und Familien aufgrund der Ausbildungsmöglichkeiten angezogen werden.

Keine Mühen sollten gescheut werden, um Standorte für unsere Schulen auszuwählen, wo die moralische Atmosphäre so gesund ist wie möglich, denn die vorherrschenden Einflüsse werden eine tiefe Spur auf dem jungen Charakter hinterlassen, der sich noch in der Entwicklung befindet. Aus diesem Grund ist ein ruhiger Ort am besten geeignet. Die großen Städte als Zentren von Geschäften und Lehrstätten, scheinen Vorteile zu haben, aber diese Vorteile werden von anderen Bedenken überwogen...

Die Jugend, die in großen Städten erzogen wird, ist von Einflüssen umgeben, die der Zeit vor der Sintflut entsprechen. Dieselben Grundsätze der Missachtung Gottes und seines

Gesetzes, dieselbe Liebe von Vergnügen und Befriedigung des Ichs sowie Stolz und Eitelkeit herrschen auch heutzutage. Die Welt ist der Vergnügung ergeben; Unmoral herrscht, und die Rechte der Schwachen und Hilflosen werden missachtet. Die Großstädte werden immer mehr zu Brutstätten der Sünde...

Die ständige Sucht nach Lustbarkeiten offenbart ein tiefes Verlangen der Seele. Wer aber an der Quelle weltlicher Freuden trinkt, dessen Seele bleibt unbefriedigt. Er wird enttäuscht; denn er verwechselt Heiterkeit mit Glückseligkeit. Sobald die Erregung vorüber ist, sinken viele in Mutlosigkeit und Verzweiflung. Welcher Wahnsinn, welche Torheit, die Quelle lebendigen Wassers gegen die löchrigen Brunnen weltlicher Lust einzutauschen! Wir spüren die Gefahr, die unsere Jugend in diesen letzten Tagen umgibt, tief in unserer Seele. Sollten diejenigen, die zu uns kommen, um eine Ausbildung zu erhalten, sowie die Familien, die von unseren Schulen angezogen werden, nicht so weit wie möglich von diesen verführerischen und demoralisierenden Einflüssen ferngehalten werden? ...

In der Natur gibt es einen verfeinernden, empfänglich machenden Einfluss, der in der Auswahl eines Schulortes beachtet werden sollte. Gott hat diesen Grundsatz in der Ausbildung von Männern für sein Werk beachtet. Mose verbrachte vierzig Jahre in der Wüste Midian. Johannes der Täufer wurde nicht durch seinen Umgang mit den wichtigen Männern der Nation in den Schulen Israels für seinen hohen Ruf als Vorläufer Christi vorbereitet. Er ging in die Wüste hinaus, wo die Bräuche und Lehren der Menschen seinen Verstand nicht beeinflussen konnten, und wo er ungehindert mit Gott kommunizieren konnte.

Als die Verfolger des Johannes, des geliebten Jüngers, seine Stimme zum Schweigen bringen und seinen Einfluss unter dem Volk zerstören wollten, sandten sie ihn ins Exil auf die Insel Patmos. Sie konnten ihn jedoch nicht von seinem göttlichen Lehrer trennen...

Gott wünscht, dass wir seine Segnungen in seinen geschaffenen Werken zu schätzen wissen. Wie vie-

Eltern, wie feierlich ist der Gedanke, dass euch eure Kinder übergeben wurden, damit ihr sie erzieht und unterweist, so dass sie entweder Charaktere entwickeln mögen, die Gott wohlgefällig sind oder solche, mit denen Satan und seine Engel nach Belieben spielen können!

le Kinder gibt es in den überfüllten Städten, die nicht einmal ein kleines Stück Gras haben, auf das sie ihren Fuß setzen können. Wenn sie auf dem Land erzogen werden könnten, inmitten der Schönheit, des Friedens und der Reinheit der Natur, wäre das für sie ein Ort, der dem Himmel nahe käme. An ruhigen Orten, die am weitesten von den verderbenden Grundsätzen, Bräuchen und Aufregungen dieser Welt entfernt sind, und die dem Herzen der Natur am nächsten liegen, macht uns Christus seine Anwesenheit deutlich und spricht zu unseren Seelen von seinem Frieden und seiner Liebe.“ – *Special Testimonies on Education*, S. 37-47.

Ein hohes Ziel: selbstloser Dienst

„Gott ist die Quelle der intellektuellen und geistlichen Kraft. Die größten Männer, die jemals erreicht haben, was die Welt als wunderbare Höhen in der Wissenschaft betrachtet, können sich nicht mit Johannes oder dem großen Apostel Paulus vergleichen. Wenn intellektuelle und moralische Kräfte vereint werden, dann kann der höchste Maßstab der Menschheit erreicht werden.“ – *Special Testimonies on Education*, S. 50.

„Daniel blieb bei dem König am Hofe‘ (*Daniel 2, 49*) – einem Ort, wo man Urteil sprach und seine drei Freunde zu Beratern, Richtern und Herrschern des Landes gemacht wurden. Diese Männer waren nicht aufgeblasen mit Eitelkeit, sondern sie erkannten und erfreuten sich daran, dass Gott über alle irdischen Herrscher erhoben wurde und dass sein Königreich alle irdischen Königreiche überstieg.“ – *Special Testimonies on Education*, S. 12.

„Jeder sollte sein Ziel so hoch stecken, wie es der Vereinigung göttlicher mit menschlicher Kraft erreichbar ist.

Viele werden nicht zu dem, was aus ihnen werden könnte, weil sie

die Kraft, die in ihnen steckt, nicht aufbieten. Sie ergreifen nicht in dem Maße die Hand der Allmacht, wie es ihnen möglich wäre. Viele werden von dem Wege abgebracht, auf dem sie den echten Erfolg erzielen könnten. In dem Streben nach größerer Ehre oder nach angenehmeren Aufgaben nehmen sie etwas in Angriff, für das sie nicht gerüstet sind. Gar mancher, dessen Gaben ihn zu einem anderen Beruf geschickt machen, hat den Ehrgeiz, eine geistige Tätigkeit auszuüben; er also, der ein tüchtiger Landwirt, Handwerker oder Krankenpfleger sein könnte, füllt nur unzulänglich die Stellung eines Predigers, eines Rechtsanwaltes oder eines Arztes aus. Dann gibt es wiederum andere, die ein verantwortungsvolles Amt hätten innehaben können und die sich doch aus Mangel an Tatkraft, Fleiß oder Ausdauer mit einem leichteren Posten zufriedengeben.

Wir müssen uns genauer an den göttlichen Lebensentwurf halten. In jeder nächstliegenden Arbeit unser Bestes zu leisten, unsere Wege Gott anzubefehlen und die Winke seiner Vorsehung zu beachten, das sind Regeln, die bei der Wahl eines Berufes sichere Führung verbürgen.

Er, der vom Himmel herabkam, um unser Vorbild zu sein, verbrachte fast dreißig Jahre seines Lebens bei gewöhnlicher handwerklicher Tätigkeit. Aber während dieser Zeit studierte er die Worte und die Werke Gottes. Auch half er allen in seinem Einflussbereich und lehrte sie. Als er sein öffentliches Predigtamt antrat, ging er umher, heilte die Kranken, tröstete die Traurigen und verkündigte das Evangelium den Armen. Das ist auch die Aufgabe aller seiner Nachfolger.

„Der Größte unter euch“, so sagte er, „soll sein wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn... ich... bin unter euch wie ein Diener.“ (*Lukas 22, 26. 27.*)“ – *Erziehung*, S. 245. 246. □

Eine Zusammenstellung aus der Bibel und dem Geist der Weissagung mit Kommentaren von D. P. Silva



Das christliche Heim

Am sechsten Tag der Schöpfung schuf Gott die erste Familie. Da Christus der Schöpfer ist, ist er auch der Urheber der Familie und weiß, was für jedes Familienmitglied das Beste ist. Am Anfang seines irdischen Dienstes vollbrachte Jesus sein erstes Wunder bei einem Hochzeitsmahl, als er Wasser in Wein verwandelte und damit das neue Paar glücklich machte. Die Gegenwart Christi in der Familie ist der wichtigste Faktor, damit dort Freude herrschen kann.

Ein Christ ist jemand, der Christus nachfolgt. Um ein christliches Heim zu haben, müssen wir also Jesus kennen und wissen, was für ein Leben er in Nazareth, einer kleinen Stadt in Galiläa, führte.

Christus ist in der Tat ein vollkommenes Vorbild für Eltern und Kinder. Lukas spricht von Jesus als Kind und sagt, dass er „wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.“ (Lukas 2, 40.)

Im Alter von zwölf Jahren begleitete Jesus seine irdischen Eltern nach Jerusalem, um an einem der größten Feste im jüdischen Kalender teilzunehmen – dem Passafest. Nach dem Ende des Festes wurde er im Tempel

Jerusalems vergessen, wo er Lehrer des Gesetzes traf, denen er „zuhörte und sie fragte.“ (Vers 46.)

Lukas schreibt, dass Jesus nach diesem Ereignis mit seinen Eltern nach Nazareth zurückkehrte und „ihnen untertan“ war (Vers 51). Trotz seiner ehemaligen Position im Himmel ordnete sich der Herr Joseph und Maria unter und gab uns ein vollkommenes Beispiel kindlichen Gehorsams.

„Während Jesus so an Weisheit und körperlicher Größe zunahm, nahm er auch zu an Gnade bei Gott und den Menschen. Weil er mit allen zu fühlen vermochte, erwarb er sich auch die Liebe aller. Die Atmosphäre von Hoffnung und Mut, die ihn umgab, ließ ihn in jedem Heim zum Segen werden. Oft forderte man ihn am Sabbat in der Synagoge auf, den vorgeschriebenen Abschnitt aus den Schriften der Propheten zu lesen. Während er las, wurden die Herzen der Zuhörer ergriffen, da ihnen ein neues Licht aus den altvertrauten Worten des heiligen Textes entgegenstrahlte.“

Doch Jesus vermied es, Aufsehen zu erregen. Während der vielen Jahre seines Aufenthaltes in Nazareth ließ er seine Wunder wirkende Macht nicht offenbar werden. Er trachtete

weder nach einer angesehenen Stellung, noch legte er sich hochklingende Namen bei. Still und bescheiden lebte er dahin. Selbst die Schrift schweigt über seine Jugendjahre. Damit erteilt sie uns eine wichtige Lehre. Je mehr sich das Leben eines Kindes in der Stille und Zurückgezogenheit – frei von aller vorsätzlichen Beunruhigung und möglichst im Einklang mit der Natur – abspielt, desto günstiger sind die Aussichten für seine körperliche Erstarkung und geistige Entwicklung.

Jesus ist unser Vorbild. Doch während sich viele Menschen gern mit der Zeit seines öffentlichen Wirkens befassen, lassen sie die Lehren seiner Jugendjahre meist unbeachtet. Aber gerade mit seinem Verhalten im häuslichen Kreise ist er den Kindern und der Jugend ein Vorbild. Der Heiland wurde arm, um uns zu lehren, wie wir auch unter bescheidenen Verhältnissen ein Leben inniger Gemeinschaft mit Gott führen können. Er lebte, um seinen Vater in den alltäglichen Dingen zu erfreuen, ihn zu ehren und zu verherrlichen. Er begann seine Aufgabe damit, dass er dem Stande des kleinen Handwerkers, der sich schwer für sein tägliches Brot abmühen muss, besondere Weihe verlieh. Er diente

Gott geradeso gut, wenn er an der Hobelbank schaffte, als wenn er unter der Volksmenge Wunder wirkte. Welches junge Menschenkind nach dem Beispiel Jesu treu und gehorsam den Pflichten seiner einfachen Häuslichkeit nachkommt, darf daher auch jenes Zeugnis für sich in Anspruch nehmen, das der Vater durch den Heiligen Geist Jesus ausstellte: ‚Siehe, das ist mein Knecht – ich halte ihn – und mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat‘ (*Jesaja 42, 1*).“ – *Das Leben Jesu*, S. 57.

Von seiner Geburt an bis zum Alter von 30 Jahren arbeitete Jesus schwer in der Werkstatt Josephs, beteiligte sich an Familienpflichten und half bei der Erhaltung seines irdischen Heims. Dann verließ er sein Heim, um von Johannes dem Täufer getauft und vom Heiligen Geist gesalbt zu werden. So bereitete er sich auf seine Mission vor.

Aus dem Leben Jesu und anderer vor ihm – Männer Gottes wie Abraham, Isaak, Jakob und seine Kinder, Elia, Elisa, David und viele andere – lernen wir, dass ein einfaches Leben inmitten der Natur für die geistliche Entwicklung und körperlichen Fleiß das Beste ist. Je weniger die Familie vom Lärm und der Unruhe der Städte umgeben ist, desto besser wird sie sich auf ein Leben der Nützlichkeit in dieser Welt und dem himmlischen Heim vorbereiten.

Täglicher Umgang mit Gott und der Natur

Nazareth war eine kleine Stadt in Galiläa, und Jesus genoss die natürliche Umgebung seines irdischen Heims. Früh am Morgen verließ er das Heim, um sich inmitten der Natur mit seinem himmlischen Vater zu unterhalten. Seine Mutter Maria war seine erste menschliche Lehrerin, und von ihr empfing er Lehren aus der Heiligen Schrift.

Obwohl Jesus Gott in menschlichem Fleisch war, zeigte er bis zu seinem letzten Augenblick am Kreuz einen höchsten Respekt und Sorge für seine Mutter. Er ist das vollkommene Beispiel für die Liebe eines Sohnes.

Bethel

Christliche Heime müssen ein Bethel sein – ein Haus Gottes. Lob

und Preis, Gebet sowie das Studium der Bibel müssen immer ein Teil unseres Religionslebens sein, wenn wir uns auf die Anwesenheit Christi und seiner heiligen Engel in unserem Heim verlassen wollen. Unsere persönliche wie auch die Familienandacht werden für alle Familienglieder ein starker Schutz sein. Es heißt, dass die Familie, die zusammen betet, auch zusammenbleibt. Wir wissen, dass das stimmt.

Am Morgen ist es unsere erste Pflicht, uns um den Familienaltar zu versammeln und Gott für seine Sorge und seinen Schutz in der Nacht zu danken. Wohlklingende, inspirierende Lieder, kurze Gebete und das Studium der Bibel sollten auf solche Weise dargebracht werden, dass sie nicht zur lästigen Pflicht werden. Dann werden die Familienglieder den himmlischen Einfluss überallhin mitnehmen, wenn sie das Heim verlassen und ihren Pflichten nachgehen. Das wird ein starker Schutz gegen die Angriffe des Bösen sein.

Am Abend sollte sich die Familie wieder um den Familienaltar versammeln, um Gott für seine Segnungen an diesem Tag zu danken. Sind unsere Gedanken auf Jesum gerichtet, wenn wir uns zur Ruhe legen, werden wir am nächsten Morgen auch mit den Gedanken bei ihm aufwachen.

Das christliche Miteinander

Paulus und Petrus haben wunderbare Anweisungen hinsichtlich des Miteinanders in der christlichen Familie gegeben.

In Epheser 5 beschreibt Paulus die christliche Familie mit den Worten: „Redet untereinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen und saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, und seid untereinander untertan in der Furcht Gottes. Die Weiber seien untertan ihren Männern als dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeinde, und er ist seines Leibes Heiland. Aber wie nun die Gemeinde ist Christo untertan, also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebt hat die Gemeinde und hat

sich selbst für sie gegeben, auf dass er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, auf dass er sie sich selbst darstellte als eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern dass sie heilig sei und unsträflich. Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebt, der liebt sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasst; sondern er nährt es und pflegt sein, gleichwie auch der Herr die Gemeinde. Denn wir sind die Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. Um deswillen wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter und seinem Weibe anhängen, und werden die zwei ein Fleisch sein. Das Geheimnis ist groß; ich sage aber von Christo und der Gemeinde. Doch auch ihr, ja ein jeglicher habe lieb sein Weib als sich selbst; das Weib aber fürchte den Mann.“ (*Epheser 5, 19-33*.)

Lasst uns ein Heim vorstellen, indem die Familienglieder stets „untereinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern“ reden und dem Herrn in ihrem Herzen singen und spielen. In solch einem Heim hat der Teufel keinen Zutritt! Vielmehr werden die Glieder der Familie allezeit Dank sagen „für alles Gott und dem Vater im Namen unsers Herrn Jesu Christi“ (*Vers 20*).

Nach diesen Anweisungen schreibt Paulus weiterhin, dass wir einander „untertan [sein sollen] in der Furcht Gottes“. Wenn wir zuerst Christus untertan sind, wird es nicht so schwer sein, einander „in der Furcht Gottes“ untertan zu sein (*Vers 21*).

Paulus erklärt dann, wie eine christliche Frau ihrem Ehemann untertan ist: „Wie nun die Gemeinde ist Christo untertan, also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen.“ (*Vers 24*.) Andererseits muss der Ehemann seine Frau lieben „gleichwie Christus auch geliebt hat die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben“ (*Vers 25*). Es ist nicht schwer für eine Frau, sich ihrem Ehemann unterzuordnen, der sie so liebt wie Christus seine Gemeinde.

Petrus hat auch sehr wichtige Anweisungen für Ehemänner und Ehefrauen:

„Desgleichen sollen die Weiber ihren Männern untertan sein, auf

dass auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden... Desgleichen, ihr Männer, wohnt bei ihnen mit Vernunft und gebet dem weiblichen als dem schwächeren Werkzeuge seine Ehre, als die auch Miterben sind der Gnade des Lebens, auf dass eure Gebete nicht verhindert werden. Endlich aber seid allesamt gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, dass ihr dazu berufen seid, dass ihr den Segen erbet.“ (1. Petrus 3, 1. 7-9.)

In dieser Schriftstelle lesen wir, dass:

- christliche Frauen sich ihren christlichen Ehemännern unterordnen sollen
- ein christlicher Ehemann seine Frau als das schwächere Werkzeug ehren soll, da beide zusammen Erben der Gnade des Lebens sind
- Wenn diese Voraussetzungen erfüllt werden, werden ihre Gebete nicht verhindert werden.
- Die zwei sollten gleichgesinnt sein, mitleidig, barmherzig, nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort vergelten.
- Wenn sie sich gemäß dem Beispiel Christi betragen, werden sie Segen empfangen.

Eltern und Kinder

Nachdem er Eltern auf ihr Verhältnis untereinander hingewiesen hat, wendet sich Paulus an das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern:

„Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn das ist billig. ‚Ehre Vater und Mutter‘, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: ‚auf dass dir’s wohl gehe und du lange lebest auf Erden.‘ Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Vermahnung zum Herrn.“ (Epheser 6, 1-4.)

In Kolosser 3, 18-21 fasst Paulus das christliche Benehmen der ganzen Familie zusammen:

„Weiber, seid untertan euren Männern in dem Herrn, wie sich’s gebührt. Ihr Männer, liebet eure Weiber und seid nicht bitter gegen sie. Ihr

Kinder, seid gehorsam euren Eltern in allen Dingen; denn das ist dem Herrn gefällig. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf dass sie nicht scheu werden.“

„Eltern haben in einem Maße Anspruch auf Liebe und Achtung, wie es keinem andern zusteht. Gott selbst hat ihnen die Verantwortung für jene Menschen auferlegt, die ihrer Obhut anvertraut sind, und hat bestimmt, dass sie an seiner Stelle stehen sollten, solange die Kinder noch jung sind. Wer also die rechtmäßige Autorität seiner Eltern ablehnt, verwirft die Autorität Gottes. Das fünfte Gebot verlangt von den Kindern nicht nur Dankbarkeit, Unterordnung und Gehorsam den Eltern gegenüber, sondern auch Liebe und fürsorgliche Rücksichtnahme. Sie sollen ihnen die Mühsal erleichtern, auf ihren guten Ruf bedacht sein sowie im Alter für sie sorgen und ihnen Freude machen. Das Gebot schließt aber auch Achtung vor Predigern, vor der Obrigkeit und allen anderen ein, denen Gott Autorität übertragen hat.

Das, sagt der Apostel, ‚ist das erste Gebot, das eine Verheißung hat.‘ (Epheser 6, 2.) Für Israel, das bald in Kanaan einzuziehen hoffte, verbürgte es den Gehorsamen langes Leben in jenem guten Lande. Aber es hat umfassendere Bedeutung, weil es das ganze Israel Gottes einschließt. Ihm verheißt es ewiges Leben auf einer Erde, nachdem sie vom Fluch der Sünde befreit ist.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 282. 283.

Christus, der Mittelpunkt der Familie und der Gemeinde

„Was ruft Unstimmigkeiten und Streit hervor? Sie sind die Folge, wenn wir uns von Christus entfernen. Wenn wir ihm nicht nahe sind, verlieren wir unsere Liebe zu ihm, und unsere Gefühle füreinander erkalten. Je weiter sich die Lichtstrahlen vom Mittelpunkt ausbreiten, desto weiter gehen sie auseinander. Jeder Gläubige ist wie ein Lichtstrahl, der von Christus, der Sonne der Gerechtigkeit, ausgeht. Je enger wir mit Christus wandeln, dem Mittelpunkt aller Liebe und allen Lichts, desto größer wird unsere Liebe zu seinen Lichtträgern sein. Wenn die Heiligen Christus näherkommen, müssen sie damit auch

einander näherkommen, denn die heiligende Gnade Christi wird ihre Herzen miteinander verbinden. Man kann Gott nicht lieben, ohne auch seinen Nächsten zu lieben.“ – *Ye Shall Receive Power*, S. 87.

„Die Ursache für Uneinigkeit und Missstimmungen in Familien und in der Gemeinde ist die Trennung von Christus. Wenn wir Christus nahe kommen, gelingt es uns auch, einander nahe zu kommen. Das Geheimnis der Einigkeit in der Gemeinde ist nicht eine geschickte Diplomatie, gutes Management oder übermenschliche Bemühungen, Schwierigkeiten beizulegen, wenngleich wir uns darum wirklich bemühen sollten, sondern die Einigkeit in Christus.

Stellt euch einen großen Kreis vor, von dessen Rand viele Linien auf die Mitte zulaufen. Je näher sie der Mitte kommen, desto geringer wird auch der Abstand der Linien zueinander. So ist das auch im christlichen Leben. Je mehr wir uns Christus nähern, desto näher kommen wir einander. Gott wird verherrlicht, wenn sein Volk in Frieden miteinander lebt.“ – *Intellekt, Charakter und Persönlichkeit, Band 2, S. 501.*

„Liebe Geschwister, predigt Jesus Christus... Die inspirierte Feder hat die Worte niedergeschrieben, die Christus sprach, damit diejenigen, die an ihn glauben, diese Worte anderen weitergeben können. Prediger sollten dem Volk Lehren geben, die ins häusliche Leben eingebracht werden können.“ – *The Ellen G. White 1888 Materials*, S. 1253.

Leuchttürme für die Welt

„Die Mission des Heimes erstreckt sich über seine eigenen Glieder hinaus. Das christliche Heim sollte ein Vorbild sein, welches die Vorzüglichkeit wahrer Lebensgrundsätze veranschaulicht. Eine solche Darstellung wird eine Macht zum Guten in der Welt sein. Der Einfluss eines rechten Heimes ist viel wirksamer auf menschliche Herzen und menschliches Leben als irgendeine Predigt, die gehalten werden kann. Wenn die Jugend aus einem solchen Heim hinausgeht, teilt sie die angeeigneten Lehren anderen mit. Edlere Lebensgrundsätze werden in andere Familien eingeführt und ein erhebender Einfluss wirkt im Allgemeinen.

Es gibt viele andere, für die wir unser Heim zu einem Segen machen können. Unsere geselligen Unterhaltungen sollten nicht von den Vorschriften weltlicher Sitten beherrscht werden, sondern von dem Geiste Christi und den Lehren seines Wortes... Wieviel könnte ein solches Willkommen zur Aufmunterung und Ermutigung der Krankenpfleger oder des Lehrers, der sorgenbelasteten und hart arbeitenden Mütter oder der Schwachen und Bejahrten, die so oft ohne Heim sind und mit Armut und vielen Entmutigungen zu kämpfen haben, beitragen!

Christus sagte: ‚Wenn du ein Mittags- oder Abendmahl machest, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Verwandten, noch deine Nachbarn, die da reich sind; auf dass sie dich nicht etwa wiederladen und dir vergolten werde; sondern wenn du ein Mahl machest, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden, so bist du selig; denn sie haben’s dir nicht zu vergelten; es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.‘ (Lukas 14, 12-14.)

Der Empfang dieser Gäste wird euch keine großen Lasten auferlegen. Ihr werdet nicht nötig haben, für dieselben eine mühevollere oder kostspieligere Bewirtung vorzubereiten. Ihr werdet keine Pracht zu entfalten brauchen. Die Wärme eines frohen Willkommens, ein Platz an eurem Herd, ein Sitz an eurem Tisch, das Vorrecht, den Segen der Gebetsstunde mit euch zu teilen, würde für viele Seelen gleich einem Strahl vom Himmel sein.

Unsere Teilnahme sollte die Grenzen des eignen Ichs und die Abgeschlossenheit der Wände der Familie überschreiten. Köstliche Gelegenheiten bieten sich denjenigen, die ihr Heim zum Segen für andere machen wollen. Gesellschaftlicher Einfluss ist eine wunderbare Macht. Wir können diesen, wenn wir wollen, als ein Mittel gebrauchen, anderen um uns herum zu helfen.

Unser Heim sollte ein Zufluchtsort für die versuchte Jugend sein. Es gibt viele unter ihnen, welche an dem Scheidewege stehen. Jeder Einfluss, jeder Eindruck bestimmt die Wahl, welche ihr jetziges und zukünftiges Schicksal bildet. Das Böse lädt sie überall ein. Die Plätze dessel-

Stellt euch einen großen Kreis vor, von dessen Rand viele Linien auf die Mitte zulaufen. Je näher sie der Mitte kommen, desto geringer wird auch der Abstand der Linien zueinander. So ist das auch im christlichen Leben. Je mehr wir uns Christus nähern, desto näher kommen wir einander.

ben sind freundlich und anziehend; sie haben ein Willkommen für jeden Eintretenden. Überall um uns herum sind junge Leute, die kein Heim haben und viele, deren Heim keine helfende, erhebende Kraft besitzt und die Jugend gerät in das Böse. Sie gehen in dem Schatten unserer eigenen Türen in das Verderben hinein.

Diese Jugend braucht eine Hand, welche ihnen in Mitgefühl entgegen gestreckt wird. Freundliche Worte in einfacher Sprache, kleine unauffällig erwiesene Aufmerksamkeiten werden die Wolken der Versuchung verscheuchen, welche sich über der Seele sammeln. Der wahre Ausdruck der vom Himmel geborenen Teilnahme besitzt Macht, die Herzenstüren derer zu öffnen, welche den Wohlgeruch christlicher Worte und die einfache zarte Berührung des Geistes der Liebe Christi nötig haben. Wenn wir Teilnahme an der Jugend bekunden, sie in unsere Familien einladen und sie mit freundlichen, hilfsbereiten Einflüssen umgeben würden, könnten wir viele finden, die gern ihre Schritte auf den Pfad lenken würden, der nach oben führt.

Unsere Zeit hier ist kurz. Wir können nur einmal durch diese Welt gehen; deshalb lasst uns auf unserem Gang das Meiste aus dem Leben machen. Das Werk, zu welchem wir berufen sind, erfordert weder Reichtum, soziale Stellung noch große Fähigkeit. Es erfordert nur einen wohlwollenden, selbstaufopfernden Geist und

ein festes Ziel. Ein Licht, wie klein es auch sein mag, wenn stets brennend erhalten, mag das Mittel sein, viele andere Lichter anzuzünden.

Der Bereich unseres Einflusses mag eng scheinen, unsere Fähigkeiten gering, unsere Gelegenheiten wenige, unsere Kenntnisse beschränkt; aber wunderbare Möglichkeiten bieten sich uns, wenn wir die Gelegenheiten in unserem eigenen Heim treulich ausnützen. Wenn wir unsere Herzen und unser Heim den göttlichen Grundsätzen des Lebens öffnen wollen, sollen nach allen Richtungen hin lebensgebende Kräfte von uns ausströmen. Von unserem Heim werden Ströme der Heilung ausgehen, die Leben, Schönheit und Fruchtbarkeit bringen, wo jetzt nur Dürre und Trockenheit ist.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 358-361.

Wenn wir als Kinder Gottes durch seine Gnade diese inspirierten Worte ernst nehmen, werden unsere Familien die mächtigsten Predigten für die Menschen um uns herum sein, und wir werden mit Sicherheit das Erbe erhalten, das den Treuen verheißen ist.

Möge der Herr uns allen diese Erfahrung schenken, die wir an dieser Gebetswoche teilnehmen! □



Eine Zusammenstellung aus der Bibel und dem Geist der Weissagung mit Kommentaren von N. Tyler



Eine vollständige Ausbildung:

körperlich, geistig und geistlich

Vor einigen Jahren wurde ein junger Mann durch eine Gesundheitsmission zum Sabbathalter. Er war sehr begeistert von der Botschaft und wünschte, sich darin hervorzutun. Er wurde aber von einem ernsten Problem daran gehindert – im Lernen war er sehr schlecht. Als er sich durch die Missionsschule durchgekämpft hatte, gelang es ihm schließlich, eine Zeit lang als Bibelarbeiter zu arbeiten. Was er aber wirklich anstrebte, war ein Medizinstudium. Als er das einem befreundeten Arzt gegenüber erwähnte, bemitleidete ihn der Arzt, wollte ihn aber nicht entmutigen. Stattdessen erinnerte er den jungen Mann daran, wie schwer das Medizinstudium war. Er schlug ihm vor, sich darauf vorzubereiten, indem er ein Jahr lang die Ratschläge für ein gesundes Leben im Geist der Weissagung befolgen sollte – einschließlich einer guten Ernährung, täglicher körperlicher Übung, ausreichendem Schlaf, Mäßigkeit sowie Vertrauen auf Gott. Erstaunlicherweise war der junge Mann imstande, die Eintrittsprüfungen zu bestehen und das Medizinstudium zu beginnen, nachdem er den Rat seines

Freundes genau befolgt hatte. Sein Studium ging gut voran.

Dieses Beispiel zeigt uns, wie wichtig es ist, im Ausbildungswerk die ganze Person zu betrachten. Eine vollständige Erziehung und Ausbildung muss mehr als nur die geistige Bildung und das Lernen von Informationen beinhalten.

Der Plan Gottes

Der Plan des Schöpfers für die Menschheit umfasst das gesamte Wesen. Als Gott dem ersten Menschen bei der Schöpfung den Lebensodem einblies, kam damit sofort eine ganze Person ins Leben, die „zum Bilde Gottes“ geschaffen war (1. Mose 1, 27). „Als Adam aus des Schöpfers Hand hervorging, wies er an Leib, Seele und Geist eine Ähnlichkeit mit seinem Bildner auf.“ – *Erziehung*, S. 12.

Durch die Sünde haben wir diese Ähnlichkeit mit Gott, die wir am Anfang besaßen, zum Großteil verloren. Die Verheißung der Erlösung schließt aber eine Wiederherstellung mit ein. Der Apostel betete, dass unser „Geist ganz samt Seele und Leib müsse

bewahrt werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi.“ (1. Thessalonicher 5, 23.)

Christliche Erziehung trachtet nach dieser Entwicklung der ganzen Person bis zu dem Ziel, das Gott für seine Geschöpfe hat. Er sagt zu uns: „so viel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege und meine Gedanken denn eure Gedanken.“ (Jesaja 55, 9.) „Unsere Vorstellungen über Erziehung bewegen sich in einem zu engen und niederen Bereich. Wir bedürfen eines weiteren Gesichtskreises, einer höheren Zielsetzung. Wahre Erziehung... besteht in der harmonischen Entwicklung seiner körperlichen, geistigen und geistlichen Kräfte.“ – *Erziehung*, S. 11.

Da der Plan Gottes die Erziehung der gesamten Person in Körper, Verstand und Geist mit einbezieht, muss es unsere oberste Priorität sein, all seine Anweisungen treu zu befolgen. „Echter Erfolg in der Erziehung [hängt] ab von der gewissenhaften Verwirklichung der göttlichen Absichten.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 578.

Körperliche Kraft

Vor kurzem verglich eine Studie den akademischen Erfolg von Schülern in Bezug darauf, wie viel sie sich körperlich betätigten. Die Wissenschaftler kamen zu dem Schluss, dass Schüler, die an anstrengenden körperlichen Aktivitäten teilnahmen, wesentlich bessere Noten hatten als Schüler, die sich körperlich nicht anstrebten. (Coe, Dawn P., et al., „Effect of physical education and activity levels on academic achievement in children“, *Medicine and Science in Sports and Exercise* 38.8 [2006]; 1515.)

Es besteht eine starke Verbindung zwischen der Gesundheit des Körpers und des Verstandes. Daher muss eine vollständige Erziehung mit der Erziehung der körperlichen Natur beginnen.

Als Gott am Anfang eine Umgebung für die ersten Menschen schuf, „nahm [Gott] den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn baute und bewahrte“ (1. Mose 2, 15). Der Garten Eden war nicht nur ein Ort, sondern ein System – eine Lebensweise. „Das Erziehungssystem, das zu Anfang der Welt eingesetzt wurde, sollte dem Menschen für alle nachfolgenden Zeiten ein Vorbild sein. Zur Veranschaulichung seiner Leitgedanken wurde in Eden, dem Heim unserer ersten Eltern, eine Musterschule eingerichtet. Der Garten Eden stellte den Lehrsaal dar, die Natur das Lehrbuch, der Schöpfer selbst war der Unterrichtende, und die Eltern der menschlichen Familie waren die Lernenden.“ – *Erziehung*, S. 17.

Dieses System ist so wichtig, dass uns hinsichtlich der Gründung von Einrichtungen geraten wird: „Unterricht in landwirtschaftlichen Fächern sollte das ABC der auf unsern Schulen gewährten Erziehung bilden. Das ist das Allererste, was in Angriff genommen werden soll.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 182.

Biblische Beispiele

Die Bibel beschreibt viele Beispiele von großen Führern und Lehrern, deren praktische Ausbildung ein wichtiger Teil ihres Werkes und ihrer Vorbereitung war, um andere zu leiten und zu lehren.

Elisa verließ seinen Pflug und diente Elia treu in kleinen Aufgaben, bevor er einen zweifachen Teil seines Geistes empfing und ein wichtiges Zeitalter im Bildungswerk Israels begann, indem er die Schulen der Propheten leitete.

Der Apostel Paulus machte sich unter dem jüdischen Volk als verheißungsvoller junger Mann mit einem brillanten Verstand und unbiegsamem Mut und Kraft einen Namen. Es war deutlich, dass er eine ausgeglichene Erziehung erhalten hatte, indem er sich als Zeltmacher durch körperliche Arbeit unterhalten konnte, wenn es nötig war. All diese Fähigkeiten brachte er in sein Werk als größter Missionsarbeiter der christlichen Geschichte ein.

Jesus, der größte Lehrer, verbrachte seine Jugend und den Anfang seines Erwachsenenalters mit praktischer Arbeit, die mit geistiger Vorbereitung verbunden wurde. Auch während der wenigen Jahre seines aktiven Dienstes berührten seine heilenden Hände öfter die Kranken und brachten Behinderten Gesundheit, als dass seine Stimme vor großen Scharen predigte.

Praktische Arbeit

Studien haben gezeigt, dass Arbeit mit den Händen die intellektuelle Entwicklung fördert und zu einer größeren Fähigkeit führt, auch in anderen Disziplinen zu arbeiten. In einer Untersuchung wurde festgestellt, dass „das Arbeiten mit den Händen in einer ‚realen‘ dreidimensionalen Umgebung zur vollständigen kognitiven und intellektuellen Entwicklung unbedingt erforderlich ist“. (Aric Sigman, *Practically Minded: The benefits and mechanisms associated with a craft-based curriculum*. A report commissioned by the Ruskin Mill Educational Trust, 2008.)

Etwas an der körperlichen Arbeit entwickelt wichtige Nervenstränge

im Gehirn und nützt der Person in mehreren Gebieten, als wir bisher erkannt haben. Daher kann eine Ausbildung nicht als abgeschlossen betrachtet werden, die dem Schüler nicht das Geschenk des Geschicks in praktischer körperlicher Arbeit gibt.

„Praktische Arbeit dagegen bringt genaue Beobachtung und einen unabhängigen Geist mit sich. Wenn sie richtig getan wird, entwickelt sie leicht jene sachliche Weisheit, die wir als gesunden Menschenverstand bezeichnen. Sie bildet die Fähigkeit heraus, Pläne zu legen und durchzuführen, stärkt den Mut und die Ausdauer und verlangt auch den Einsatz von Takt und Geschicklichkeit.“ – *Erziehung*, S. 204.

Im Modell, das Gott uns gab, ist Landarbeit ein wichtiger Teil der körperlichen Ausbildung. „Schüler sollten eine praktische Ausbildung im Ackerbau erhalten. Das wird für viele bei ihrer zukünftigen Arbeit von unschätzbarem Wert sein... Landwirtschaft wird Mittel der finanziellen Unabhängigkeit bieten... Wir sollten die Jugendlichen so erziehen, dass sie sich gerne am Gartenbau beteiligen.“ – *Counsels to Parents, Teachers, and Students*, S. 311.

Die rechte Vorbereitung für praktische Arbeit, einschließlich der Landarbeit, ist so wichtig in der Ausbildung, dass der Herr sagt: „Manche schätzen nicht den Wert der Landarbeit. Darum sollten sie auch nicht herangezogen werden, Pläne für unsere Schulen zu legen; denn sie würden jeden Fortschritt in der rechten Richtung aufhalten.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 181.

Berufslehren

„Will sich jemand zu einer starken, ausgeglichenen Persönlichkeit entfalten, muss er seine Geistes- wie Körperkräfte üben und entwickeln... Jeder sollte irgendein Handwerk erlernen, mit dem er in Notzeiten seinen

Da der Man Gottes die Erziehung der gesamten Person in Körper, Verstand und Geist mit einbezieht, muss es unsere oberste Priorität sein, all seine Anweisungen treu zu befolgen.

Lebensunterhalt verdienen kann.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 582.

Manchmal mögen wir versucht sein, körperliche Arbeit als etwas anzusehen, das um jeden Preis gemieden werden sollte. Es wird uns aber gesagt: „Selbst wenn jemand genau wusste, dass er seinen Unterhalt nie mit der Hände Arbeit zu verdienen brauchte, sollte er dennoch unterwiesen werden, handwerklich zu arbeiten.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 601.

„Wären die Schulen nach dem eben erwähnten Plan gegründet worden, gäbe es heute nicht so viele unausgeglichene Charaktere.“ – *Zeugnisse*, Band 3, S. 164.

Leider wird körperliche Ausbildung bei unseren Jugendlichen oftmals vernachlässigt. „Das fortwährende Studium, wie es in den heutigen Schulen üblich ist, macht die Jugend unfähig fürs praktische Leben. Der menschliche Geist braucht Beschäftigung. Ist er nicht aktiv in der rechten Richtung, dann ist er es in der verkehrten.“ – *Zeugnisse*, Band 3, S. 164.

„Um einen ausgeglichenen Geist zu bewahren, müssen in den Schulen körperliche Arbeit mit dem Studium verbunden werden... Ein Teil der Tageszeit hätte täglich körperlicher Arbeit gewidmet sein sollen, damit die körperlichen und die geistigen Kräfte gleichermaßen in Anspruch genommen werden.“ – *Zeugnisse*, Band 3, S. 164.

Bildungsstätten, die diesen Rat befolgen, verbringen meist einen halben Tag mit körperlicher Arbeit.

Sicherlich sind die Vorteile offensichtlich, wenn Zeit mit körperlicher Arbeit verbracht wird. „Wenn wir diesen Plan befolgen, werden unsre Schüler geistige Spannkraft und Gedankenschärfe erlangen und imstande sein, innerhalb einer festgesetzten Zeit mehr geistige Arbeit zu verrichten, als sie es könnten, wenn sie nur ihrem Studium nachgingen.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 183.

Ein scharfer Verstand

Das Zeitalter der Internetsuche hat ein neues Problem in die moderne Gesellschaft gebracht. Heute haben sich die Menschen daran gewöhnt, dass nur ein paar Worte in eine Suchmaschine eingeben werden müssen, wenn sie etwas wissen wollen, um sofort Antworten zu erhal-

ten. Das wirkt sich aber negativ auf den Verstand aus. Weil wir wissen, dass uns Informationen in jedem Augenblick zur Verfügung stehen, ist es unwahrscheinlicher, dass wir uns an etwas erinnern oder ein gegebenes Thema genau erforschen.

Ein Team von Wissenschaftlern schrieb Folgendes: „Der Beginn des ‚Informationszeitalters‘ scheint eine Generation von Menschen geschaffen zu haben, die denken, dass sie mehr wissen als je zuvor. Ihr Verlass auf das Internet bedeutet aber, dass sie immer weniger von der Welt um sich herum wissen.“ (Daniel M. Wegner und Adrian F. Ward, „How Google is Changing Your Brain“, *The Scientific American*, Dezember 2013.)

Andererseits verlangen geistliche Dinge Fleiß und eine Hingabe an das ernsthafte Studium. Wenn wir studieren, müssen wir unser Wissen Schritt für Schritt durch sorgfältiges, gebetsreiches Forschen erweitern. „Vorschrift auf Vorschrift, Vorschrift auf Vorschrift; Satzung auf Satzung, Satzung auf Satzung; hier ein wenig, da ein wenig.“ (*Jesaja 28, 10 Schlachter 2000*.)

„O welch eine Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Gerichte und unausforschlich seine Wege!“ (*Römer 11, 33*.) „Ein scharfes, klares Verständnis der Wahrheit kann niemals das Ergebnis von Trägheit sein... Wir können nicht erwarten, dass wir geistliche Erkenntnis empfangen können, ohne dass wir uns ernsthaft darum bemühen... Für Alt und Jung ist es notwendig, das Wort Gottes nicht nur zu lesen, sondern es unter Gebet mit tiefem Interesse zu studieren und nach der Wahrheit zu suchen, wie nach einem verborgenen Schatz.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 72.

Beim Bibelstudium geht es nicht nur darum, Informationen zu finden. „Der Geist wird wachsen, wenn er den biblischen Dingen nachspürt, Schriftstelle mit Schriftstelle vergleicht und das geistliche Wesen geistlich ansieht.“ – *Der Ruf an die Jugend*, S. 199.

Wenn wir nach Antworten suchen, schaffen wir in unserem Gehirn neue Verbindungen und stärken unsere Geisteskräfte.

Eine junge Frau, der ich Bibelstudien geben durfte, hat dies auf wunderbare Weise erfahren. Sie hatte

die Hauptschule nicht abgeschlossen und musste für eine vergleichbare Prüfung lernen, die sie schon einmal nicht bestanden hatte. In der Zwischenzeit begannen wir mit unserem Bibelstudium, und sie fing an, das Wort Gottes selbst zu studieren. Nach einigen Monaten erhielt sie unerwartet die Gelegenheit, an dieser Prüfung teilzunehmen. Sie hatte keine Zeit, sich darauf vorzubereiten, aber sie nahm trotzdem daran teil. Als sie ihr Resultat erhielt, war sie sehr begeistert und erzählte mir, dass sie mit einer sehr guten Note bestanden hatte. Sie glaubte fest daran, dass das Bibelstudium ihre geistigen Kräfte gestärkt hatte.

Eine vollständige Erziehung wird Fleiß, Ausdauer und geistige Disziplin lehren. Diese Dinge sind notwendig für Erfolg im Leben, und das Studium der Bibel hilft bei deren Entwicklung. „Das Bibelstudium trägt mehr als alles andere Studium zur Ausbildung der Geisteskräfte bei. Welches große Blickfeld öffnet sich der Jugend, die Gottes Wort zu ergründen sucht! Der Geist mag bei seinem Forschen tiefer und tiefer eindringen, mag bei jeder Anstrengung, die Wahrheit zu erfassen, neue Kraft gewinnen, dennoch bleibt immer noch eine Unendlichkeit übrig.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 192.

Geistlicher Eifer

Das Studium der Heiligen Schrift bringt auch tiefer gehende Vorteile. Wenn der Geist mit dem Wort Gottes gefüllt wird, erhält die Seele moralische Ausdauer. Der Psalmist sagt: „Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf dass ich nicht wieder dich sündige.“ (*Psalms 119, 11*.) Wenn wir das Wort Gottes in unserem Herzen behalten, wird es unsere Natur ändern, so dass wir für Täuschungen immer weniger anfällig sind. „Gute Schriftkenntnis schärft das Unterscheidungsvermögen und festigt die Seele gegen die Angriffe Satans.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 304.

Daher ist eine tiefe und gründliche Kenntnis der Bibel aufgrund der geistigen und moralischen Vorteile ein wichtiger Teil in einer vollständigen Bildung.

Oftmals denken wir, dass es in der Ausbildung nur um das Pflanzen von Information im Verstand geht. Es ist aber wichtig, viel tiefer ein-



zudringen. „Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen liegt; du lässtest mich wissen die heimliche Weisheit.“ (Psalm 51, 6.) „Das [Moral-] Gesetz ist ein Ausdruck der Gedanken Gottes. Wird es in Christus angenommen, wird es auch in unser Herz Eingang finden. Seine Gebote erheben uns über die Macht der natürlichen Wünsche und Neigungen und über die Versuchungen, die zur Sünde verleiten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 296.

„Das Wort [Gottes] überwindet die irdische Natur und verleiht in Jesus Christus neues Leben... Durch die umwandelnde Kraft seiner Gnade wird das Ebenbild Gottes in dem Jünger hergestellt; er wird eine neue Kreatur.“ – *Das Leben Jesu*, S. 383.

„Indem er uns das Vorrecht gibt, sein Wort zu studieren, deckt Gott für uns eine reiche Festtafel... Wenn wir an diesem Wort teilhaben, nimmt unsere geistliche Kraft zu; wir wachsen an Gnade und an Erkenntnis der Wahrheit.“ – *Counsels to Parents, Teachers, and Students*, S. 207.

Dieses Werk ist eng mit der Botschaft der letzten Tage verbunden, wenn das Volk Gottes versiegelt wird. Es ist „ein Festsetzen in der Wahrheit, sowohl verstandesmäßig als auch geistlich, so dass es nicht mehr hin und her bewegt werden kann.“ – *Bibelkommentar*, S. 212.

Wenn wir die Liebe Christi verstehen, dann „lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebt.“ (1. Johannes 4, 19.) Wenn wir die Liebe Christi erkennen, werden wir erfüllt „mit allerlei Gottesfülle.“ (Epheser 3, 19.) „Liebe, die Grundlage von Schöpfung und Erlösung, ist auch die Grundlage wahrer Erziehung... Selbstlosigkeit liegt aller echten Entwicklung zugrunde. Durch selbstlosen Dienst bilden wir jede Fähigkeit aufs Edelste aus.“ – *Erziehung*, S. 14.

Der geistliche Mittelpunkt der Erziehung hat höhere Ziele, die wir jetzt nicht ganz verstehen können. „Höher, als der höchste menschliche Gedanke sich erheben kann, steht Gottes Ideal für seine Kinder. Göttlichkeit – Gottähnlichkeit – ist das zu erreichende Ziel.“ – *Erziehung*, S. 16.

Unsere Erziehung wird auch nach dieser Welt als geistliches Werk fortfahren. „Die hier begonnene Erziehung wird in diesem Leben nicht vollendet; sie wird durch die ganze Ewigkeit hindurch fortgesetzt werden – immer fortschreitend, aber niemals vollendet oder abgeschlossen.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 328.

Seinen Standpunkt einnehmen

Heute benötigen wir dringend energische Jugendliche, „die sich nicht kaufen noch verkaufen lassen“, Jugendliche „von innerster Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit... die sich nicht fürchten, die Sünde bei ihrem rechten Namen zu nennen..., deren Gewissen so genau zur Pflicht steht wie die Magnetnadel zum Pol, Männer, die für das Recht eintreten, und ob auch der Himmel einstürzte.“ – *Erziehung*, S. 51.

Wie kann solch ein Charakter aber entwickelt werden? Er „ist nicht das Ergebnis des Zufalls; man verdankt ihn nicht einer besonderen Gunst oder Gabe der Vorsehung. Ein edler Charakter ist die Frucht der Selbstbeherrschung, der Unterwer-

fung unserer niederen Natur unter die höhere, der Übergabe des eigenen Ichs zum Dienst der Liebe an Gott und Menschen.“ – *Erziehung*, S. 51.

Wir leben jetzt mehr als hundert Jahre nach den Ereignissen, die zur Gründung der Reformationsbewegung führten. Wenn wir uns mit dieser Tatsache beschäftigen, müssen wir uns fragen: Was haben wir getan, um die Wiederkunft unseres Herrn zu beschleunigen? Was kann getan werden, um die Zeit zu nutzen? Hier finden wir die Antwort: „Wie bald könnte mit einem Heer von Mitarbeitern, wie es unsere Jugend bei richtiger Erziehung zu stellen vermag, die Botschaft von einem gekreuzigten, auferstandenen und bald wiederkommenden Heiland der ganzen Welt gebracht werden! Wie schnell könnte das Ende kommen, der Abschluss aller Leiden, Kümernisse und Sünden!“ – *Erziehung*, S. 249.

Die heutige Welt verlangt nach einem großen Reformationswerk, und „nur durch die Gnade Christi kann das Werk der Wiederherstellung nach Leib, Seele und Geist ausgeführt werden.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 147.

„So nötig wie nie zuvor brauchen wir heute ein tiefes Verständnis echter Erziehungswissenschaft. Wenn wir das nicht begreifen, werden wir keinen Platz im Reich Gottes finden. ‚Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.‘ (Johannes 17, 3.) Wenn das der Preis des Himmels ist, sollten wir unsere Erziehung nicht danach ausrichten?“ – *The Christian Educator*, 1. August 1897.

Das Werk, das vor uns liegt, verlangt eine vollständige Erziehung – körperlich, geistig und geistlich – für uns und unsere Kinder und Jugendlichen. „Bevor wir die Botschaft der gegenwärtigen Wahrheit in ihrer Fülle in anderen Ländern verkündigen können, müssen wir zuerst jedes Joch brechen. Wir müssen wahre Erziehung erfahren, in der Weisheit Gottes wandeln, nicht in der Weisheit dieser Welt. Gott ruft Botschafter, die wahre Reformatoren sein werden. Wir müssen erziehen, ausbilden und ein Volk vorbereiten, das die Botschaft verstehen und dann der Welt verkünden wird.“ – *The Review and Herald*, 6. Februar 1908. □

Eine Zusammenstellung aus der Bibel und dem Geist der Weissagung mit Kommentaren von D. Sureshkumar



Das Herz der Väter zu den Kindern bekehren

Ein Bild der häuslichen Ruhe

Der Psalmist schreibt: „Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenk. Wie die Pfeile in der Hand des Starken, also geraten die jungen Knaben. Wohl dem, der seinen Köcher derselben voll hat! Die werden nicht zu Schanden, wenn sie mit ihren Feinden handeln im Tor.“ (Psalm 127, 3-5.)

Wenn wir verstehen, dass Kinder das Erbe Gottes sind, werden wir daran erinnert, dass unsere Kinder nicht unser Eigentum sind. Wir müssen immer daran denken, dass sie Gott gehören. Und trotzdem benötigen sie, wie Pfeile, eine deutliche Richtung. Was für ein Leid kann geschehen, wenn ein Pfeil kein richtiges Ziel hat! Somit ist es unsere feierliche Verantwortung, unsere Kinder auf dem Weg Gottes zu leiten.

Der Psalmist spricht auch von einem anderen Segen: „Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen

Wegen geht! ... Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock drinnen in deinem Hause, deine Kinder wie Ölzweige um deinen Tisch her.“ (Psalm 128, 1. 3.) Der Mann, dessen Frau mit Freuden wie ein Weinstock an ihm hängt, sollte dankbar sein. Es ist ein Zeichen der Liebe, dass er in der Furcht und Gnade des Herrn imstande ist, ihr Vertrauen in einem solchen Maße zu gewinnen! Trotzdem werden ihre Kinder hier nicht als Weinstöcke dargestellt. Stattdessen werden sie als eigenständige kleine Pflanzen versammelt, mit ihrer eigenen Hoffnung und Zukunft. Es ist bedeutsam, dass sie „Ölzweige“ sind und den Saft des Ölbaumes in sich tragen, der den Heiligen Geist symbolisiert (Sacharja 4, 11-14). Das wird durch die Gebete und geweihten Anstrengungen gläubiger Eltern möglich.

Wo befinden wir uns jetzt in der Weltgeschichte?

Die oben genannte Szene ist wirklich wunderschön, aber leider

finden wir sie heutzutage nur selten. Stattdessen sehen wir uns der gegenwärtigen Realität gegenüber, wie sie im Großteil der modernen Gesellschaft heute existiert:

„Es ist eine Art [im Engl.: Generation], die ihrem Vater flucht und ihre Mutter nicht segnet; eine Art, die sich rein dünkt, und ist doch von ihrem Kot nicht gewaschen; eine Art, die ihre Augen hoch trägt und ihre Augenlider emporhält; eine Art, die Schwerter für Zähne hat und Messer für Backenzähne und verzehrt die Elenden im Lande und die Armen unter den Leuten. Blutegel hat zwei Töchter: Bring her, bring her!“ (Sprüche 30, 11-15.)

Trotzdem gibt es dank der Gnade Gottes auch angesichts all dieser Auflehnung eine wunderbare Hoffnungsbotschaft:

„Der Prophet Maleachi erklärt: ‚Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, dass ich

nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.' (*Maleachi 3, 23. 24 [4, 5. 6.]*) Hier beschreibt der Prophet den Charakter des Werkes. Diejenigen, die den Weg für Christi zweites Kommen bereiten sollen, sind durch den treuen Elia dargestellt, gleichwie Johannes im Geiste Elias erschien, um den Weg für Christi erstes Kommen zu bereiten. Der große Gegenstand der Reform muss erörtert, und die öffentliche Meinung muss aufgerüttelt werden.“ – *Zeugnisse, Band 3, S. 69.*

Ja, im Buch Maleachi finden wir eine wohlbekannte Weissagung, ein edles Unternehmen. Wie viele sehnen sich heute danach, gehorsame Kinder in einer Generation zu sehen, die leider von einem Zeitalter gekennzeichnet wird, da „in den letzten Tagen werden gräuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen sein, die viel von sich halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unkeusch, wild, ungütig, Verräter, Frevler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust denn Gott.“ (*2. Timotheus 3, 1-4.*)

Es scheint unmöglich zu sein. Wie kann das jemals geschehen?

Nach der „Goldenen Regel“ leben

Die meisten unter uns werden dem zustimmen, dass Regeln in der erfolgreichen Führung eines glücklichen und friedlichen Heims unumgänglich sind. Die wichtigste „Regel“ der Autorität, an die sich Eltern ständig halten sollten, wenn sie mit den ihnen anvertrauten jungen Selen umgehen, ist die „Goldene Regel“. Der Herr gibt hier eine zeitlose Ermahnung, die mehr als nur einmal in der Heiligen Schrift niedergeschrieben wurde: „Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, also tut ihnen gleich auch ihr.“ (*Lukas 6, 31.*) „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch. Das ist das Gesetz und die Propheten.“ (*Matthäus 7, 12.*)

In dieser traurigen Welt gibt es viele Menschen, die gescheitert sind, frustrierte Seelen, die in ihrem Erwachsenenleben auf schwere Hürden treffen. Oftmals ist das eine

Folge von mangelnder Erziehung in ihrer Jugend. Vielleicht durften sie als Kinder tun, was sie wollten. Es ist unausweichlich, dass sie später im Erwachsenenalter ein böses Erwachen erwartet, wenn sie erkennen, dass der Rest der Welt sich nicht vor ihnen beugt und ihre Wünsche erfüllt.

Warum geschieht das?

„Manche Kinder empfinden es als Selbstverständlichkeit, ihren Willen durchzusetzen, nur weil sie älter geworden sind. Sie erwarten, dass die Eltern ihren Wünschen nachkommen und sie außerdem noch bedienen. Voller Ungeduld möchten sie alle Beschränkungen abschütteln. Wenn sie dann das Alter erreicht haben, in dem sie ihren Eltern helfen könnten, übernehmen sie nicht die ihnen zukommenden Aufgaben. Sie sind von Verantwortungen frei und leben ohne Nutzen für das Heim und die Außenwelt dahin. Sie besitzen keine Ausdauer. Ihre Eltern tragen alle Lasten selbst und dulden, dass sie im Müßiggang aufwachsen, ohne Ordnungsliebe, Fleiß und Sparsamkeit. Die Eltern versäumen auch, sie die Notwendigkeit der Selbstverleugnung zu lehren; stattdessen verhätscheln und verziehen sie ihre Kinder, deren Esslust befriedigt wird und die mit anfälliger Gesundheit heranwachsen. Das Betragen der Kinder ist nicht einwandfrei. Diese sind selbst unglücklich, und ihre Unzufriedenheit übertragen sie dann auf ihre Umgebung. Obwohl sie noch richtige Kinder sind und Zucht und Ordnung nötig hätten, erlaubt man ihnen, sich unter die Gesellschaft anderer Jugendlichen zu begeben, und einer verdirbt den andern.

Gottes Fluch wird ganz sicher die ungetreuen Eltern treffen. Nicht allein, dass sie Dornen pflanzen, die sie verletzen werden, sondern am Tage des Gerichts wird ihnen ihre Untreue entgegeng gehalten werden. Viele Kinder werden sich dann erhe-

ben und ihre Eltern verurteilen, weil sie von ihnen nicht in Zucht gehalten wurden. Sie werden sie dann für ihren Untergang verantwortlich machen. Falsches Mitgefühl und blinde Elternliebe führen dazu, die Fehler der Kinder zu entschuldigen oder sie ohne Berichtigung durchgehen zu lassen. Die Folge ist, dass die Kinder verloren gehen und dass deren Blut einmal von den ungetreuen Eltern gefordert wird.

Kinder, die so unerzogen aufgewachsen sind, müssen alles Versäumte nachholen, wenn sie erklären, Christi Nachfolger zu sein. Ihre ganze religiöse Entwicklung steht unter der Einwirkung ihrer Erziehung als Kind. Oft erscheinen der gleiche Eigenwille und die gleiche mangelnde Selbstverleugnung, die gleiche unwillige Auflehnung gegen Tadel, die gleiche Eigenliebe, der Widerwille, den Rat anderer zu suchen oder sich vom Urteil anderer leiten zu lassen, die gleiche Trägheit, das Meiden aller Belastungen und Verantwortungen. All dieses tritt in ihrem Verhältnis zur Gemeinde auf. Für solche Menschenkinder ist es wohl möglich, diese Anfechtungen zu überwinden, aber wie heftig müssen sie darum ringen! Es werden große Mühen nötig sein, um ihre Lebensweise gründlicher Zucht anzupassen, die für sie erforderlich ist, um die Erhabenheit eines christlichen Charakters zu erreichen. Und wenn sie schließlich überwinden, wird ihnen vor ihrer Verwandlung gezeigt werden, wie nahe sie vor dem Abgrund ewiger Vernichtung gestanden haben, weil es ihnen an einer richtigen Erziehung mangelte und sie in ihrer Kindheit nicht gelernt hatten, sich unterzuordnen.“ – *Zeugnisse, Band 1, S. 239. 240.*

Hier sehen wir die bitteren Folgen, wenn in den Kindesjahren keine Unterordnung gelernt wird. Und doch sollen wir Eltern uns fragen: Soll die notwendige Erziehung unserer Kinder durch strenge, schroffe Mittel bewirkt werden? Die

Wenn wir verstehen, dass Kinder das Erbe Gottes sind, werden wir daran erinnert, dass unsere Kinder nicht unser Eigentum sind.

Antwort liegt in der Goldenen Regel: Was würdest du vorziehen, wenn du das Kind wärst, das erzogen werden muss? Du würdest dir wahrscheinlich ein vollkommenes Gleichgewicht von Gerechtigkeit und Gnade wünschen:

Feierliche, vernünftige Gerechtigkeit wird dich darauf vorbereiten, verantwortungsbewusst zu sein sowie Selbstkontrolle und gerechte Tugendhaftigkeit in allen Lebenslagen zu üben.

Du würdest dir außerdem wünschen, dass diese Erziehung mit einer liebevollen, vernünftigen Gnade verbunden ist, so dass du als Werk der Liebe fröhlich blühen und gedeihen kannst – als selbstloser Mensch, der auf die starke, sorgsame Liebe seiner hingebungsvollen Eltern anspricht. Solch eine wunderbare Beziehung stellt die hellen Strahlen dar, die von unserem himmlischen Vater ausgehen: „Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebt.“ (1. Johannes 4, 19.)

Das Geheimnis des Erfolgs

Mein Vater hat mir einmal einen dreiteiligen Prozess in der Kindeserziehung erklärt. Dieser besteht aus einfachen, aber sehr bedeutsamen Anweisungen:

- freundliche Worte
- liebevolle Blicke
- zärtliche Berührungen

Die Worte sind immer nett, weil sie sorgfältig ausgewählt und mit Salz gewürzt sind (Kolosser 4, 6), um dem Hörer Gnade zu erweisen. Die Blicke und Gesichtsausdrücke zeigen unsere Liebe, weil unsere eigene Dankbarkeit, die wir Gott gegenüber für unsere Kinder hegen, ein wichtiger Teil des Familienbundes ist. Die Berührungen mögen in Intensität wechseln, aber sie werden immer dasselbe Element der selbstaufopfernden Liebe pflegen.

Wenn wir uns daran erinnern, dass auch wir einmal Kinder waren, sollten wir als Eltern verstehen, dass Kinder nicht gut auf Wut oder Bitterkeit reagieren (Kolosser 3, 21), weil sie dadurch entmutigt werden. Was auch immer wir ihnen zu sagen haben, muss in Liebe geschehen. Unsere Worte müssen immer durch Hand-

lungen unterstützt werden, weil auch Kinder ihre eigenen Verantwortungen tragen. In Vers 20 lesen wir: „Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in allen Dingen; denn das ist dem Herrn gefällig.“ Warum sollten wir es ihnen nicht erleichtern, ihren Gehorsam freudig auszuleben?

Beginnt diesen Prozess schon früh: „Die Mutter sollte nicht zulassen, dass ihr Kind ein einziges Mal über sie Oberhand gewinnt. Um Autorität zu bewahren, sind harte Maßnahmen unnötig. Eine feste Haltung und Freundlichkeit, die das Kind von ihrer Liebe überzeugen, werden den Zweck erfüllen. Aber wenn man Selbstsucht, Zorn und Eigenwillen in den ersten drei Jahren des Lebens wuchern lässt, wird es schwer sein, das Kind zur Einordnung zu bringen. Seine Einstellung ist verdorben worden. Seine Freude besteht darin, den eigenen Kopf durchzusetzen und elterliche Kontrolle ist ihm unangenehm. Diese schlechten Neigungen wachsen mit dem Kind, bis es als Erwachsener wegen seiner Selbstsucht und dem Mangel an Selbstkontrolle seinen Platz bei denen findet, die sich austoben und das Land tyrannisieren.

Niemals sollte den Kindern erlaubt werden, sich ihren Eltern gegenüber respektlos zu verhalten. Eigenwille sollte niemals ungerügt durchgehen. Das zukünftige Wohlergehen des Kindes erfordert freundliche, liebevolle aber feste Führung.“ – *Wie führe ich mein Kind?*, S. 53 [Der erste Satz ist nach dem Englischen zitiert].

Um das zu verwirklichen, müssen wir bedenken, „dass Gehorsam nicht durch Schelten oder Schlagen zu erreichen ist. Viele Eltern müssen noch lernen, dass durch Wutausbrüche und Schimpfen nichts Gutes erreicht werden kann. Viele überlegen sich nicht, wie wichtig es ist, mit den Kindern freundlich zu sprechen. Sie denken nicht daran, dass diese Kinder erkaufte und Eigentum des Herrn Jesus sind.“ – *Wie führe ich mein Kind?*, S. 50 [Teilweise nach dem Englischen zitiert].

„Außerdem ist es für Eltern nicht angebracht, ihre Kinder zu verhätscheln und ihren Launen nachzugeben. Ebenso wenig ist es ihr Recht, die Kinder zu misshandeln. Eine fes-

te, entschlossene, geradlinige Handlungsweise wird die besten Ergebnisse zeitigen.“ – *Zeugnisse*, Band 4, S. 342.

„Ich habe die Aufmerksamkeit der Mütter auf die falschen Gewohnheiten gelenkt, die sie bei ihren Kindern fördern. Manche von ihnen haben gleichgültig zugehört, während andere mit einem Lächeln gesagt haben: ‚Ich kann meinen Kindern einfach nicht widersprechen. Sie werden sich bessern, wenn sie älter werden. Dann werden sie sich dieser leidenschaftlichen Ausbrüche schämen. Es ist nicht gut, mit diesen kleinen Kindern zu streng zu sein. Sie werden schon aus ihren Neigungen, Unwahrheiten zu erzählen, sich einzumischen, frech und selbstsüchtig zu sein, herauswachsen.‘

Das ist wirklich eine sehr einfache Art, die Angelegenheit zu erledigen, aber das steht **nicht** im Einklang mit dem Willen Gottes. Wenn ein Feld nicht bebaut wird, wird mit Sicherheit Unkraut erscheinen. So ist es auch mit Kindern. Wenn der Boden des Herzens nicht bearbeitet wird, sät Satan seinen Samen der Wut und des Hasses, der Selbstsucht und des Stolzes; diese keimen sehr schnell und führen zu einer Ernte, die von den Eltern mit bitterem Bedauern eingebracht wird. Zu spät erkennen sie ihren schrecklichen Fehler. Dieser Fehler kann niemals voll und ganz berichtigt werden. Auch wenn das Kind durch geduldige, unaufhörliche Sorge für den Heiland gewonnen wird, wird sein Charakter immer die Narben von Satans Samen tragen.

Kinder, die sich selbst überlassen werden, wachsen zu selbstsüchtigen, herrischen, nicht liebenswerten Menschen heran. Sie sind nicht imstande, ihre eigene Gesellschaft oder die Gesellschaft anderer zu genießen, und ihr Leben ist von Unzufriedenheit erfüllt.“ – *The Review and Herald*, 24. Januar 1907 (Hervorhebung durch den Autor).

Wie früh kann eine gesunde Disziplin beginnen – und wie wird sie aufrechterhalten?

Die Mutter kann ihre Bedürfnisse in der Schwangerschaft beherr-

schen und ihre Entscheidungen der Vernunft unterordnen. Dann, nach der Geburt:

„Bevor die Kleinen ein Jahr alt sind, verstehen sie bereits, was über sie gesprochen wird und wissen, bis zu welchem Grade ihnen nachgegeben wird. Mütter, ihr sollt mit euren Kindern üben, die eigenen Wünsche zurückzustellen...

Die Mutter hat einen unaufhörlichen Einfluss, und wenn er immer auf der Seite des Rechts ausgeübt wird, wird der Charakter ihrer Kinder ihren moralischen Ernst und Wert bezeugen. Ihr Lächeln, ihre Ermutigung können eine inspirierende Kraft sein. Durch ein Wort in Liebe und ein wohlwollendes Lächeln kann sie Sonnenschein in das Herz ihres Kindes bringen.“ – *The Signs of the Times*, 16. März 1891.

Wie lang währt Disziplin?

„Disziplin“ kommt vom selben lateinischen Wort wie das Wort für „Jünger“ (Schüler oder Lehrling). Christliche Disziplin schließt damit ein, dass Eltern ihre Kinder in Vorbereitung auf die Ewigkeit in Christus belehren. Der Herr wünscht sich keine Roboter, die ihm blind folgen. Es werden aber auch keine verwöhnten, verzogenen Gören in seinem Königreich zu finden sein. Gott bereitet ein christusähnliches Volk darauf vor, ihm willig aus Liebe, nicht aus Furcht zu folgen. Er wünscht sich einen aufrichtigen Dienst, der von Herzen kommt, nicht eine äußerliche Bekundung. Ein reines Herz wird Aufrichtigkeit von innen aus scheinen lassen. Der Plan des Herrn ist es, „dass unsere Söhne aufwachsen in ihrer Jugend wie die Pflanzen, und unsere Töchter seien wie die ausgehauenen Erker, womit man Paläste ziert.“ (*Psalm 144, 12.*)

Ein Beispiel wird immer lauter sprechen als Worte. Unsere Jugend wird mehr das nachahmen, was wir sind und tun, als auf unsere Worte zu hören. Somit wird es den größten Einfluss zu einer besseren Erziehung unserer Kinder ausüben, wenn wir uns selbst Gott mehr weihen. Predigt das Evangelium zu allen Zeiten. Falls nötig, könnt ihr dabei auch Worte verwenden.

Ein Beispiel wird immer lauter sprechen als Worte. Unsere Jugend wird mehr das nachahmen, was wir sind und tun, als auf unsere Worte zu hören. Somit wird es den größten Einfluss zu einer besseren Erziehung unserer Kinder ausüben, wenn wir uns selbst Gott mehr weihen.

Der Herr gebietet uns: „So fasset nun diese Worte zu Herzen und in eure Seele und bindet sie zum Zeichen auf eure Hand, dass sie ein Denkmal vor euren Augen seien. Und lehret sie eure Kinder, dass du davon redest, wenn du in deinem Hause sitzt oder auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst.“ (*5. Mose 11, 18. 19.*)

So sollten wir uns das Wort Gottes immer als unseren Lebensweg vor Augen halten und es unseren Kindern als praktischen Ratgeber im täglichen Leben beibringen.

Liebenswürdigkeit wird erwidert

„Wenn jede Familie der vorgeblichen Kindern Gottes tatsächlich das wäre, was sie zu sein vorgibt, würde im Heim große Freude herrschen. Christus würde im Heim dargestellt werden, und Eltern und Kinder würden ihn in der Gemeinde darstellen.

Gott verlangt von seinen Kindern, sich um ihre Eltern zu kümmern, wenn diese nicht mehr für sich selbst sorgen können. In den himmlischen Büchern wird Bericht geführt über das Verbrechen, wenn die Eltern vernachlässigt werden. Manche Kinder geben ihren Eltern ein Heim, aber ohne Liebe, Zärtlichkeit und Mitgefühl. Sie enthalten ihren Vätern und Müttern das vor, was sie in ihrem Alter am meisten benötigen. Solange deine Eltern leben, sollte es dein ständiges Ziel sein, Freude und Sonnenschein in ihr Leben zu bringen. Du solltest ihren Weg zum Grab ebnen. Dieses Verhalten gegenüber deinen Eltern wird dich vor der Welt und im Himmel als Kind erweisen, dass die göttlichen Gebote befolgt.

Kinder sollten daran denken, dass ihre Eltern wenig Freude und

Trost haben, und sie sollten durch ihre Vernachlässigung und Ungültigkeit dem Herzen ihrer Eltern nicht noch mehr Sorge bereiten. Wenn Kinder einen herzlosen Weg einschlagen, ist das nicht nur für die Eltern ein schrecklicher Schmerz, sondern es trauert auch der Himmel; denn solche Kinder werden als Übertreter der Gebote Gottes verzeichnet. Wer seine Eltern nicht liebt und respektiert, wird Gott im Himmel niemals Ehre erweisen und nie der neuen Erde würdig sein.“ – *Manuscript Releases*, vol. 13, S. 84. 85.

Fazit

Lasst uns zum Abschluss daran denken: „Den Eltern wurden die gegenwärtigen und ewigen Interessen ihrer Kinder anvertraut. Sie müssen das Regiment führen und ihr Haus zur Ehre Gottes leiten. Das Gesetz Gottes muss ihr Maßstab sein, und Liebe sollte in allen Dingen regieren.“ – *The Signs of the Times*, 16. März 1891.

Ja, die Zerstörung der menschlichen Familien durch den Fluch der Sünde kann noch durch das Opfer Christi auf dem Kreuz auf Golgatha getilgt werden. Der Herr hat einen Plan für uns – eine Hoffnung und eine Zukunft: dass wir durch seine Gnade eine wunderbare Erfahrung erreichen werden. Unsere kostbaren Kinder dürfen dem Feind nicht so leicht zum Opfer fallen. Die Wahrheit ist aber, dass dieses Werk der Reformation mit uns beginnen muss, nicht mit ihnen – dann werden auch sie denselben Weg einschlagen. Lasst uns die Zeit ausnutzen und diesen Prozess beginnen!

„Und alle deine Kinder gelehrt vom Herrn und großen Frieden deinen Kindern.“ (*Jesaja 54, 13.*) □

Eine Zusammenstellung aus der Bibel und dem Geist der Weissagung mit Kommentaren von M. Stroia



Das höchste Ziel: Nach Vorzüglichkeit trachten

„Strebet aber nach den besten Gaben! Und ich will euch noch einen köstlicheren Weg zeigen“ (1. Korinther 12, 31.)

Ein düsteres Bild

Die Weltbevölkerung wird derzeit auf mehr als 7 Milliarden Menschen geschätzt. Die meisten von ihnen leben einfach nur, weil sie existieren. Sie haben keine klare Erklärung für den Grund ihrer Existenz und kein definitives Ziel im Leben. Ein Großteil der übrigen hat verschiedene fragwürdige Erklärungen geerbt oder angenommen. Sie nehmen an zu wissen, warum sie hier sind. In Wirklichkeit sind sie aber nur arme Opfer irreführender Ideologien, die viel versprechen,

aber keine zufriedenstellenden Antworten geben.

Da sie in ihrer Existenz keinen wahren Sinn sehen, neigen die Menschen dazu, sich auf kurzfristige Ziele zu konzentrieren. Sie versuchen, ihre kurze Zeit auf dieser Erde so angenehm wie möglich zu gestalten. Aber nur wenige von ihnen haben damit Erfolg. Die meisten finden weder Erfüllung in dieser Welt noch erlangen sie das ewige Leben.

Wir lesen in der Bibel, dass die Menschheit in jeder Hinsicht vollkommen geschaffen wurde und bis in alle Ewigkeit glücklich sein sollte. Aufgrund der Sünde begann diese anfängliche Vollkommenheit aber, in allen Bereichen – Körper, Verstand und Gefühle – mit beängstigender Geschwindigkeit zu verfallen. Es dauerte nicht lange, bis die Bosheit der Menschheit beinahe allumfassend geworden war und es Gott reute, „dass er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen.“ (1. Mose 6, 6.)

Es war nicht das äußerliche Benehmen, das verdorben war. In den meisten Fällen reichten die Gedanken und Gefühle weit über die Grenze der Anständigkeit hinaus, so dass es auf die Ermahnungen des Heiligen Geistes keine Antwort gab: „Da aber der Herr sah, dass der Menschen Bosheit groß war auf Erden **und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar.**“ (Vers 5; Hervorhebung durch den Autor.)

Der Mensch gab seine Treue zum Schöpfer auf und wurde zum Freund des Seelenfeindes. Unter seinem Einfluss wurden sie so verdorben, dass jede Ähnlichkeit mit Gott verschwand und die menschliche Rasse das Bild des Feindes widerzuspiegeln begann. Die Sünde galt nicht mehr als „Unfall“ oder „Fehler“, sondern wurde zum vorherrschenden Teil des menschlichen Lebensstils: „Welche ruchlos sind und ergeben sich der Unzucht und **treiben allerlei Unreinigkeit samt dem Geiz.**“ (Epheser 4, 19; Hervorhebung durch den Autor.)

Dadurch, dass die Menschheit dem Verführer nachfolgte, verlor sie sehr viel an Wert und kam dem Wert null immer näher – ein Wert, der bedeutete, dass es in der Menschheit nichts Gutes mehr gab, wie in den vorsintflutlichen Bewohnern zur Zeit Noahs oder den Kanaanitern, die „reif“ für die Vernichtung waren.

Da der Lohn der Sünde der Tod ist (Römer 6, 23), war die Menschheit durch schlechte Entscheidungen zu einem unerfüllten Leben auf dieser Erde verurteilt, in dem sie sich eine langfristige Erfüllung wünschten. Dieses Leben würde letztendlich in einem verzweifelten, hoffnungslosen Tod enden, der dieses erwählte Leben der Sünde beschließen und all seine Errungenschaften zunichte machen würde.

Hoffnung am Horizont

Gott ist die Liebe, und er konnte sich nicht zurücklehnen und zusehen, wie die Menschheit, die Krone seiner irdischen Schöpfung, dem völligen Verderben zusteuerte, ohne auch nur eine Möglichkeit zu haben, diesem Schicksal zu entgehen. Daher schenkte er uns in seiner unendlichen Güte und Gnade als liebevoller Vater einen Fluchtweg aus dieser Situation. Der Preis dafür war das Leben seines eingeborenen Sohnes, das der Menschheit eine Gelegenheit gab, durch den Erlösungsplan wieder zu ihrer ursprünglichen Vollkommenheit zurückzukehren.

Genau das ist die Botschaft der Heiligen Schrift: die unschätzbar kostbare Gelegenheit der Erlösung und Wiederherstellung, die uns durch das Opfer unseres Herrn und Heilands Jesu Christi gewährt wurde.

„Das Hauptanliegen der Bibel, der Gegenstand, dem alles andere in dem ganzen Buch zugeordnet ist, ist der Erlösungsplan, die Wiederherstellung des göttlichen Bildes in der Menschenseele... [Es ist] **das Anliegen eines jeden Buches und eines jeden Abschnittes der Bibel, dieses wunderbare Thema zur Entfaltung zu bringen:** die Wiederaufrichtung des Menschen durch die Kraft Gottes, der uns den Sieg gegeben hat

durch unsern Herrn Jesus Christus‘ (1. Korinther 15, 47).“ – *Erziehung*, S. 115.

Durch das Versöhnungsoffer Christi werden den Menschen nicht nur die Sünden und Übertretungen der Vergangenheit vergeben, sondern sie werden von einem Zustand des körperlichen, intellektuellen und moralischen Verfalls zum Bilde Gottes wiederhergestellt, denn „so wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt **und reinigt uns von aller Untugend.**“ (1. Johannes 1, 9; *Hervorhebung durch den Autor.*)

Das ist die größte Gelegenheit unseres Lebens, und da sie uns zu einem unvorstellbaren Preis bereitgestellt wurde, sind wir verantwortlich dafür, wie wir damit umgehen. Wir könnten sie einfach ignorieren – oder das Beste daraus machen und durch die Macht und Leitung des Geistes Gottes immer höhere Ebenen der Vollkommenheit erreichen: **„Unsere erste Pflicht Gott und unseren Mitmenschen gegenüber liegt darin, uns selbst zu erziehen. Jede Fähigkeit, die uns der Schöpfer anvertraut hat, sollte bis zum höchsten Stand der Möglichkeiten kultiviert werden,** damit wir so viel Gutes wie nur möglich tun können. Um unseren Charakter zu veredeln, benötigen wir die Gnade, die uns Christus gibt, damit wir unsere Schwächen sehen und korrigieren können.“ – *Wie führe ich mein Kind?*, S. 101 (*Hervorhebung durch den Autor.*)

Dieses Werk der Reinigung wird durch den Heiligen Geist bewirkt – und zwar nicht nur an der Oberfläche, sondern er dringt in den Kern der menschlichen Natur, in das tatsächliche Wesen vor und verändert nicht nur einige wenige Dinge an unserer äußerlichen Erscheinung und unserem Benehmen, sondern wirkt sich auf unser gesamtes Verständnis, unsere Wahrnehmungen und Gefühle aus. Wie Jesus dem Nikodemus in jener Nacht in ihrem bemerkenswerten Gespräch sagte, kann dieser Wandel durch nichts als eine Neugeburt erreicht werden. Christus erklärte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von Neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ (*Johannes 3, 3.*) Diese Neugeburt

verlangt eine völlige Verwandlung unseres Charakters und unserer Identität, so dass wir zu einem anderen Menschen werden, der dem Bild Gottes ähnlich wird: „So legt nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste im Irrtum sich verderbt. **Erneuert euch aber im Geist eures Gemüts und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.**“ (*Epheser 4, 22-24; Hervorhebung durch den Autor.*)

Mit dem himmlischen Verlauf zusammenarbeiten

Welche Lebensbereiche sind im Plan Gottes für unsere Umwandlung erhalten, und wie weit reicht dieser Plan? Durch die Gnade, die uns Jesus Christus gibt, sollen die Kinder Gottes nach und nach in jedem Aspekt ihres Daseins bereichert werden und **„wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus“** (Vers 15) „an aller Lehre und in aller Erkenntnis;... **also dass ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe“** (1. Korinther 1, 4-7) und seid **„vollkommen, zu allem guten Werk geschickt“** (2. Timotheus 3, 17; *Hervorhebungen durch den Autor.*)

Es gibt keinen Bereich unseres Lebens, keinen Teil unserer Existenz, der von diesem Prozess der völligen Umwandlung ausgeschlossen ist: „[Sprüche 4, 7; 15, 2 zitiert.] **Wahre Erziehung vermittelt diese Weisheit. Sie lehrt uns die beste Nutzung nicht nur einer, sondern aller unserer Kräfte und Fähigkeiten. Damit umschreibt sie den ganzen Kreis unserer Verpflichtungen: gegen uns selbst, gegenüber der Welt und gegen Gott.**“ – *Erziehung*, S. 209 (*Hervorhebung durch den Autor.*)

Dieser Prozess, der auch als Heiligung bekannt ist, wird letztendlich zum Zustand der Heiligkeit oder Gott-gegebenen Vollkommenheit in allen Dingen führen. Das wiederum bedeutet, dass wir für den Himmel bereit sind: „Gott sei aber gedankt, dass ihr Knechte der Sünde gewesen seid, aber nun gehorsam geworden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seid. Denn nun ihr frei geworden seid von der

Sünde, seid ihr Knechte der Gerechtigkeit geworden... **Nun ihr aber seid von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, dass ihr heilig werdet, das Ende aber ist das ewige Leben.**“ (Römer 6, 17. 18. 22; Hervorhebung durch den Autor.)

„Wahre Heiligung bedeutet Vollkommenheit in der Liebe, im Gehorsam, im Einswerden mit dem Willen Gottes. Durch den Gehorsam der Wahrheit gegenüber sollen wir für Gott geheiligt werden. Unser Gewissen muss von den toten Werken gereinigt werden, damit es dem lebendigen Gott diene. Wir sind noch nicht vollkommen, uns wird aber die Gnade zuteil, dass wir von den Fesseln des Ichs und der Sünde frei werden und der Vollkommenheit entgegenschreiten können. **Großartige Möglichkeiten, hohe und heilige Ziele sind für uns alle erreichbar aufgestellt.**“ – *Das Wirken der Apostel, S. 562 (Hervorhebungen durch den Autor).*

Diese heiligen Errungenschaften steigern den Wert des Gläubigen weit über die menschliche Vorstellung hinaus. Sie vervollkommen in ihm einen gänzlich christlichen Charakter und machen den Einzelnen zum Begehrtesten und Liebenswertesten in diesem Leben, bereit für das glorreiche zukünftige Leben:

„Höher, als der höchste menschliche Gedanke sich erheben kann, steht Gottes Ideal für seine Kinder. Göttlichkeit Gottähnlichkeit ist das zu erreichende Ziel. Vor dem Lernenden liegt eine Bahn beständigen Wachstums. Er hat ein Ziel zu erreichen, auf eine Stufe zu gelangen, die alles Gute, Reine und Edle in sich schließt. Er wird in jedem Zweig wahrer Erkenntnis so schnell und so weit wie möglich vorankommen. Aber seine Bemühungen werden sich auf Dinge richten, die so sehr über selbststüchtige und irdische Interessen erhaben sind, als der Himmel höher ist denn die Erde.“ – *Erziehung, S. 16.*

„Christi Religion wird den Empfänger niemals erniedrigen. Sie wird ihn niemals grob, unhöflich, dünkelt, leidenschaftlich oder hartherzig machen. Im Gegenteil, sie läutert den Geschmack, heiligt

Großartige Möglichkeiten, hohe und heilige Ziele sind für uns alle erreichbar aufgestellt.

das Urteil, reinigt und veredelt die Gedanken und macht sie Christo untertan.

Gottes Ideal für seine Kinder ist höher, als die erhabensten menschlichen Gedanken reichen. In seinem heiligen Gesetz gab Gott uns eine Abschrift seines Charakters...

Das Ideal christlichen Charakters besteht darin, Christo gleich zu sein. Vor uns liegt ein Pfad ständigen Fortschritts. Wir haben etwas zu erlangen, ein Ziel zu erreichen, das alles Gute, Reine, Edle und Erhabene einschließt. Es sollte ein ausdauerndes Streben, ein ständiger Fortschritt vorwärts und aufwärts bis zur Charaktervollkommenheit zu sehen sein.“ – *Counsels to Parents, Teachers, and Students, S. 365.*

Der Herr versichert uns: „Wer mich ehrt, den will ich auch ehren.“ (1. Samuel 2, 30.) Die Geschichte von Daniel und seinen drei Freunden, die vom König geprüft und zehnmal verständiger befunden wurden als ihre Genossen, ist nur eines der Beispiele, die uns zeigen, dass unerschütterliche Treue vor allem in schweren Prüfungen auch in diesem Leben oftmals geehrt wurde (Daniel 1, 19. 20; 2, 48. 49).

Wenn wir das Leben anderer bedeutender Glaubensmänner betrachten – Joseph, Mose oder David – werden wir überall dasselbe Muster erkennen: Gott nahm jeden von ihnen und wirkte nach und nach an der Vervollkommnung ihres Charakters, indem er ihnen ihre Schwachpunkte offenbarte und sie durch Prüfungen führte. Damit half er jedem von ihnen, zu überwinden und „ein vollkommener Mann [zu] werden, der da sei im Maße des vollkommenen Alters Christi.“ (Epheser 4, 13.) In vielen Fällen änderte sich auch ihre gesellschaftliche Stellung drastisch. Damit spiegelte sie Gottes Anerkennung ihrer Treue und ihrer Bereitschaft dazu wider, sich von Gott nach seinem Willen umwandeln zu lassen.

Da Jesus „gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“ ist (Hebräer 13, 8), handelt er auch in allen Zeitaltern ähnlich mit seinem Volk. Heute ist er genauso bereit, seine treuen Kinder zu den höchsten Gipfeln der geistlichen Erkenntnis zu führen, wie er es auch in der Vergangenheit tat. Trotzdem wird Christus diese Handlung nicht willkürlich im Leben des Einzelnen vollbringen. Er ändert den Einzelnen nur so weit, wie dieser bereit ist, den Heiligen Geist sein Leben leiten und vervollkommen zu lassen:

„Der Herr tut nichts für uns gegen unseren Willen.“ – *Für die Gemeinde geschrieben, Band 2, S. 236.*

Gott kann nur willigen, freudigen Gehorsam annehmen. Es geht gegen seine Natur und seinen Charakter, uns zu irgendetwas zu zwingen – nicht einmal zum Gehorsam. Daher verlangt jeder Schritt der Besserung unsere Zustimmung und Mitarbeit. Der Herr kann nicht schneller mit unserer Umwandlung fortfahren, als wir bereit und willig sind, diese anzunehmen.

„Wir alle sind Gottes Schuldner. Er hat Anforderungen an uns, denen wir nicht nachkommen können, ohne uns selbst als ein volles und williges Opfer hinzugeben. **Er fordert sofortigen, willigen Gehorsam, und nichts Geringeres als das wird er akzeptieren.**“ – *Zeugnisse, Band 3, S. 388 (Hervorhebung durch den Autor).*

Uns diesem Umwandlungsprozess zu unterwerfen, ist nicht immer angenehm oder schmerzlos, aber mit Sicherheit die Annahme wert; denn nur in diesem Zustand können wir als Sünder unserem Verderben entrinnen und mit einem Wert versehen werden, der unvergleichlich höher ist als jedes andere Material in diesem Universum: „Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, der wird euch, **die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten,**

stärken, kräftigen, gründen“ (1. Petrus 5, 10; Hervorhebung durch den Autor).

Ein diszipliniertes Leben

Der Apostel Paulus vergleicht das christliche Leben mit dem Training eines professionellen Athleten, der ein sehr diszipliniertes Leben führt, das von allerlei Regeln und Beschränkungen gekennzeichnet ist. Dies soll seine körperliche Kraft steigern, um etwas zu erreichen – eine Krone, die letztendlich vergehen wird. Dem weihet er sein gesamtes Leben, als ob er nur aus diesem Grund leben würde. „Ein jeglicher aber, der da kämpft, enthält sich alles Dinges; jene also, dass sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche.“ (1. Korinther 9, 25.)

„Die gleiche Entschlossenheit, den Kampf um die Krone des ewigen Lebens zu gewinnen, wollte Paulus auch im Leben der Gläubigen von Korinth offenbart sehen. Er wusste, dass ihnen ein lebenslanger Kampf bevorstand, der keinem erlassen werden konnte, der das von Christus gesteckte Ziel erreichen wollte. Ernstlich bat er sie, recht zu kämpfen und täglich nach Frömmigkeit und sittlicher Vervollkommnung zu trachten. Er forderte sie auf, alle hindernden Lasten abzulegen und dem Ziel der Vollkommenheit in Christus nachzujagen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 314.

Die erstaunliche Kraft des Wortes Gottes

Wer den überlegenen Wert der geistlichen Erkenntnis begreift, wird ihre geistliche und intellektuelle Entwicklung fördern wollen, indem er seiner Gemeinschaft mit Gott eine besondere Zeit weihet. Unter anderem wird das gebetsreiche Studium der Heiligen Schrift sich als eines der wirksamsten Mittel erweisen, um diese Ziele zu erreichen. Das kann zu den höchsten Resultaten führen, weil das Wort Gottes ein mächtiges Mittel ist, das Gott benutzt, um Leben zu ändern:

„Im Worte Gottes liegt die schöpferische Kraft, die die Welten ins Dasein rief. Dieses Wort vermit-

telt Stärke, es erzeugt Leben. Jedes Gebot stellt eine Verheißung dar. Wenn es vom Willen anerkannt und ins Gemüt aufgenommen wird, lässt es die Lebenskraft des Unendlichen miteinströmen. Es **verwandelt unser Wesen und schafft das Innere wieder zum Bilde Gottes um.**“ – *Erziehung*, S. 116 (Hervorhebung durch den Autor).

„Wer mit aufrichtigem und gelehrigem Geist im Worte Gottes forscht und die darin enthaltenen Wahrheiten zu verstehen sucht, kommt mit dem Urheber dieses Wortes in Verbindung; seinem Entwicklungsmöglichkeiten ist keine Grenze gesetzt – es sei denn, er selber will es.“ – *Erziehung*, S. 114 (Hervorhebung durch den Autor).

Wir werden verwandelt in das Bild dessen, was wir betrachten. Wenn wir täglich auf Christum blicken und ihn mit einem tiefen Interesse betrachten, wird er unser Wesen in sein Bild verwandeln. „Nun aber spiegelt sich in uns allen des Herrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht, und wir werden verklärt in dasselbe Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom Herrn, der der Geist ist“ (2. Korinther 3, 18).

Wenn wir auf Jesus blicken (Hebräer 12, 1-3), blicken wir voraus. Jeder Tag, der vergeht, wird für uns einen Sinn haben und uns weiterentwickeln. Trotz der vergeudeten Zeit, die Spuren auf unserem Körper hinterlassen haben mag, werden wir nicht entmutigt oder deprimiert sein wie so viele um uns herum. Stattdessen werden wir fröhlich und ermutigt im starken Glauben vorwärts gehen, weil uns verheißen ist: „ob unser äußerlicher Mensch verdirbt, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert.“ (2. Korinther 4, 16.)

Auf die Ewigkeit konzentriert

Mit der Zuversicht, dass der Herr, der dieses gute Werk in uns begonnen hat, es „auch vollführen [wird] bis an den Tag Jesu Christi“ (Philipper 1, 6), haben wir die stärkste und wunderbarste Motivation, fest im Glauben verankert zu bleiben, der einst den Heiligen übergeben wurde (Judas 3), so dass uns niemand das

Ziel verrücken kann (Kolosser 2, 18). Darum ermahnt uns der Apostel, nicht aufzugeben: „Geduld aber ist euch not, auf dass ihr den Willen Gottes tut und die Verheißung empfanget. Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen.“ (Hebräer 10, 36. 37.)

Wenn der Herr kommt, werden wir in alle Ewigkeit bei ihm sein (1. Thessalonicher 4, 17; Johannes 14, 3), aber unsere persönliche Entwicklung endet nie:

Auf der neu gemachten Erde „werden unsterbliche Geister mit unermüdlicher Freude die Wunder der schöpferischen Macht und die Geheimnisse der erlösenden Liebe betrachten. Dort wird kein grausamer, betrügerischer Feind sein, um zur Gottvergessenheit zu verführen. Jede Anlage wird entwickelt werden, jede Fähigkeit zunehmen. Die wachsenden Kenntnisse werden weder das Gedächtnis ermüden noch die Tatkraft erschöpfen. Die größten Unternehmungen können ausgeführt, die erhabensten Bemühungen erreicht, das höchste Verlangen verwirklicht werden, und doch gibt es immer neue Höhen zu erklimmen, neue Wunder anzustauen, neue Wahrheiten zu erfassen, und neue Aufgaben werden die Kräfte des Geistes, der Seele und des Leibes entwickeln.

Alle Schätze des Weltalls werden den Erlösten Gottes zur Erforschung offenstehen...

Und die dahingehenden Jahre der Ewigkeit werden ihnen reichere und immer herrlichere Offenbarungen Gottes und Christi bringen. Mit wachsender Erkenntnis wird auch die Liebe, Ehrfurcht und Glückseligkeit zunehmen. Je mehr die Menschen von Gott lernen, desto größer wird ihre Bewunderung seines Wesens sein...

Eintracht und Freude herrschen in der ganzen unermesslichen Schöpfung. Von dem, der alles erschuf, fließt Leben, Licht und Freude über alle Gebiete des grenzenlosen Raumes. Vom kleinsten Atom bis zum größten Weltenkörper erklärt alle lebende und unbelebte Natur in ungetrübter Schönheit und vollkommener Freude: Gott ist die Liebe.“ – *Der große Kampf*, S. 677. □

von A. Balbach



Der Einfluss eines christlichen Heims

„So behaltet's nun und tut es. Denn das wird eure Weisheit und Verstand sein bei allen Völkern, wenn sie hören werden alle diese Gebote, dass sie müssen sagen: Ei, welch weise und verständige Leute sind das und ein herrlich Volk!“ (5. Mose 4, 6.)

„Wir sind Gott ein guter Geruch Christi unter denen, die selig werden, und unter denen, die verloren werden.“ (2. Korinther 2, 15.)

Der erste protestantische Missionar in Japan erlebte eine wunderbare Illustration dieses Verses von Paulus an die Korinther. Während seines Urlaubs, den er in England verbrachte, wurde er in seiner Wohnung von einigen Mitgliedern der japanischen Königsfamilie besucht. Sie waren Bekannte, die jetzt durch Europa reisten. Nach ihrem Besuch kam eine andere Gruppe von Touristen, um den Missionar zu besuchen. Einer von ihnen rief aus: „Du hast heute Adelige hier gehabt!“ „Warum denkst du das?“, fragte der Missionar. „Oh, in unserem Land gibt es ein besonderes Parfüm, das ausschließlich

für die königliche Familie hergestellt wird. Sonst darf es niemand benutzen, und der Duft hängt noch hier in der Wohnung. Wir wissen, dass du königlichen Besuch hattest.“

Heute bekennen wir uns dazu, Mitbürger der Heiligen zu sein und Glieder der königlichen Familie Gottes. Wenn wir tatsächlich das sind, was wir vorgeben, werden auch wir einen geistlichen Duft hinterlassen, der uns als Glieder der himmlischen Familie identifiziert. Wenn Menschen uns dann betrachten, unsere Einstellung bemerken und unsere Worte hören, werden auch sie von uns sagen müssen, wie die Leiter des jüdischen Volkes von Petrus und Johannes sagten, „dass sie mit Jesu gewesen waren.“

Wir sind aus einem Grund hier

Alles, was aus den Händen des Schöpfers kam, hat einen Zweck. Als Gott die Menschen nach seinem Bild schuf, schuf er Mann und Frau, „denn es ist nicht gut, dass der

Mensch allein sei.“ „Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hängen, und sie werden sein ein Fleisch.“ (1. Mose 2, 18. 24.) Eines der Ziele dieser gegenseitigen Verbindung wurde in diesen Worten erklärt: „Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde.“ (1. Mose 1, 28.)

„Der Herr, der den Himmel geschaffen hat, der... sie bereitet hat, dass man darauf wohnen solle.“ (Jesaja 45, 18.) Nachdem Luzifer und seine Engel aus dem Himmel geworfen worden waren, war es Gottes Absicht, den Himmel mit der menschlichen Familie neu zu bevölkern, wenn sie sich gegenüber einem jeden seiner Worte gehorsam erwiesen.“ – *Bibelkommentar*, S. 10.

Wenn die Sünde nicht durch den Ungehorsam unserer Ureltern auf diese Welt gekommen wäre, hätte die Menschheit ihren Zweck in einer kurzen Zeit erfüllen können. Die menschliche Familie hätte eins werden können mit der himmlischen Familie. Der Eintritt der Sünde brachte die Erfüllung des

göttlichen Planes aber in Verzug. Die Sünde war für die Leere im Himmel verantwortlich. Sündige Menschen konnten die leeren Plätze nicht füllen, die von den sündigen Engeln hinterlassen wurden, als sie aus dem Himmel geworfen wurden. Sünder müssen aufhören, Sünder zu sein, bevor sie einen Platz in der himmlischen Familie haben können. Dieser Wandel wird in den Sündern durch den Erlösungsplan bewirkt.

Die Liebe Gottes wird dadurch offenbart, dass die Erlösung allen Menschen kostenlos angeboten wird. Wie traurig ist es, dass so wenige seine Liebe annehmen und tatsächlich bereit sind, errettet zu werden. „Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.“ (Matthäus 22, 14.)

Warum schätzen so viele unter uns Sündern die Liebe Gottes so wenig und lehnen das Heil ab? Weil viele lieber dem Beispiel Kains folgen und mit Gott verhandeln. Sie wollen nicht so gerettet werden, wie Gott es vorgeschrieben hat. Wenn wir bei der Wiederkunft Christi tatsächlich ins ewige Reich aufgenommen werden wollen, dann sollten wir sehr am Plan interessiert sein, den Gott für uns vorbereitet hat.

Der Herr hat uns „von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht“ berufen (1. Petrus 2, 9), damit wir scheinen „als Lichter in der Welt“ (Matthäus 5, 14). Welch ein Vorrecht haben wir! Und Welch eine Verantwortung! Jeder Christ sollte in dieser Welt ein Einfluss zum Guten sein. Hier sollen wir einen Vorgeschmack des himmlischen Lebens erhalten. Wir müssen unseren Nachbarn die Schönheit einer höheren Existenz erblicken lassen. Mit anderen Worten: Gott hat jede Vorkehrung getroffen, um uns zu ermöglichen, das hier auf Erden zu genießen, „was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben“ (1. Korinther 2, 9), bevor wir diesen Segen tatsächlich im Himmel in Fülle genießen.

Hier kommen wir zur christlichen Familie. Gottes Plan für die christliche Familie hält Segnungen für die Gründer der Familie, für die Gemeinde und die Regierung bereit. Das christliche Heim wird ein Stück des Himmels auf Erden sein. Sir John

Das christliche Heim ist wie ein Gewächshaus, wo die kostbaren Samen der himmlischen Grundsätze die besten Voraussetzungen haben, um zu keimen, zu wachsen und Frucht zu tragen.

Bowring sagt, dass eine glückliche Familie „ein vorgezogener Himmel“ ist.

Segnungen im Heim

Ein Segen, den Gott uns geben möchte, ist der Segen des Glücks. Ein gutes Familienleben kann eine reiche Quelle des Glücks sein. Das ist weitaus anerkannt und von vielen Autoren bestätigt.

A. Edward Newton schrieb: „Wenn es auf dieser Welt wahres Glück gibt, dann findet man es in einem Heim, in dem Liebe und Vertrauen mit den Jahren zunehmen.“ Goethe, der deutsche Dichter und Philosoph schrieb: „Der ist am glücklichsten, er sei ein König oder ein Geringer, dem in seinem Hause wohl bereitet ist.“

In der Bibel wird ein glücklicher Mann nicht als Einsiedler beschrieben, sondern in Gesellschaft seiner Frau und Kinder (Psalm 128, 1-3).

Beachtet, dass es nicht ausreicht, ein Heim zu haben, um diesen verheißenen Segen zu genießen. Ein Weltmensch mag vielleicht sagen: „Bei mir und meiner Familie ist alles recht ohne Gott“, aber er ist nicht gesegnet und im vollsten Maße glücklich. Über die Jahre hinaus habe ich beobachtet, dass eine Person, die keinen wirklichen Frieden mit Gott hat, nicht wirklich glücklich sein kann. Solch eine Person wurde getäuscht, hat keine Hoffnung und ist auf dem Weg ins Verderben. In der Aussicht auf Verderben kann es kein Glück geben (Maleachi 3, 19. 21 [4, 1. 3]). Es werden nicht nur Ungläubige getäuscht, sondern auch halbbekehrte Christen, die „sagen, sie erkennen Gott; aber mit den Werken verleugnen sie es“ (Titus 1, 16). Wenn wir annehmen, dass wir Gott einmal in der Woche dienen und die restlichen sechs Tage der Woche auf den Wegen der Sünde wandeln können, täuschen wir uns.

Es gibt keine größere Täuschung als die Selbsttäuschung.

Die Liebe zur Welt, des „Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben“ (1. Johannes 2, 15. 16) stammen von dem, der Jesus in der Wüste versuchte. Satan „zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit“. Er machte aber sehr deutlich, dass die Annahme dieser Dinge eine ernste Verpflichtung mit sich brachte: „Das alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest.“ (Matthäus 4, 8. 9.) Wenn wir uns in Versuchung befinden, diese Welt und ihre Dinge zu lieben, erkennen wir dann, wen wir durch unsere falsche Einstellung anbeten wollen?

Die Segnungen, die der Herr in Psalm 128 verheißen hat, gelten für jeden, „der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen geht“. Daher ist das wichtigste Element in jedem Heim die Gegenwart des Herrn, der sagt: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopf an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“ (Offenbarung 3, 20.) Das christliche Heim ist wie ein Gewächshaus, wo die kostbaren Samen der himmlischen Grundsätze die besten Voraussetzungen haben, um zu keimen, zu wachsen und Frucht zu tragen, wenn sie von den Eltern und anderen Gliedern des Heims richtig umsorgt werden.

Dieser Segen Gottes wird in jedem Heim, das den Einfluss Christi erlebt, Liebe gegenüber jedem Familienmitglied gedeihen lassen. Die Eltern und alle Kinder werden gerecht, mit Würde und Güte behandelt. Beständigkeit und Gnade werden offenbar werden. Das Wohlergehen jedes Familienmitglieds wird das ständige Ziel aller anderen Familienangehörigen sein.

Auch jene, die durch die Sünde und von Satan so sehr verletzt

worden sind, dass sie ihre irdische Familie verloren haben – auch sie werden lernen, die Menschen um sich herum, ihre engen Freunde und adoptierten „Familien“ so gut zu behandeln, dass die Welt erkennen wird, dass sie mit Jesus wandelten.

Der Einfluss auf die Kinder

„Sofort nach der Revolution der Bolschewiki versuchten die Führer in der Sowjetunion, die Familie und die Ehe zu zerstören, indem sie die sogenannte ‚kapitalistische Monogamie‘ beseitigten... Anstatt der Eheeinrichtung gab es nur einen sozialen Vertrag, den ein Mann und eine Frau eingingen, um eine Zeitlang – ein Jahr, einen Monat, eine Woche, oder sogar nur eine Nacht – miteinander zu leben. Eine Scheidung wurde so oft wie gewünscht vollzogen. Wenige Jahre später gab es Horden von Obdachlosen... Kinder wurden für die Sowjetunion zur Plage. Millionen von Leben waren ruiniert, vor allem von Mädchen. Der Hass und Kampf unter den Befürwortern der Vielweiberei und Vielmännerei wuchs, ebenso wie ihre psychischen Neurosen. Die Arbeit in den Fabriken ließ nach, und dieser Zustand erzwang eine Veränderung auf politischer Ebene. Der Staat erhöhte dann die Reinheit und Heiligkeit der Ehe, und im Jahr 1944 wurde ein Gesetz erlassen, das Scheidungen für die Mehrzahl der Bürger fast unmöglich machte. Diese Mittel scheinen die Situation gelindert zu haben.“ – P. A. Sorokin, *The American Sex Revolution*, S. 114.

Eine atheistische Gesellschaft, die das Heim nicht als göttliche Einrichtung betrachtete, kam zu dem Schluss, dass die Abschaffung des Heims zu einer sozialen Katastrophe führte und dass das Heim für das Überleben und die Sicherheit der Regierung absolut notwendig war. Als Christen gehen wir einen Schritt weiter. Wir glauben, dass das Heim tatsächlich nur dann wiederhergestellt wird, wenn die Gegenwart Gottes dort herrscht. Kinder können nur aus einem Heim, wo Gott herrscht und die himmlischen Grundsätze ausgelebt werden, Segnungen, glückliche Erinnerungen und ein

klares Unterscheidungsvermögen für Gut und Böse empfangen. Lasst uns daher bedenken, dass wir durch unser Beispiel, das entweder ein Geruch des Lebens zum Leben oder ein Geruch des Todes zum Tod sein kann, unseren Kindern dabei helfen, eine Eintrittskarte für sich zu sichern. Diese wird entweder zum ewigen Leben oder zum ewigen Tod führen.

Einige Beispiele werden uns zeigen, welche wichtige Rolle die christliche Religion im Heim spielt, und wie schädlich die Abwesenheit des Christentums im Heim tatsächlich ist.

Als der englische Theologe Henry Alford sich entschloss, seine Karriere als Lehrer zu beenden, schrieb er seiner Frau:

„Ich freue mich sehr auf unser Heimleben, das jetzt beginnen wird. Möge es uns allen Nutzen, Liebe, Verbesserungen und vor allem Furcht und Liebe Gottes bringen. Unsere lieben Kinder sind in einem Alter, in dem sie in all unsere Gedanken und Gefühle eindringen – Gedanken des guten Charakters und warmen Herzens. Lass uns diese nicht verderben... Ich werde meinen Teil versuchen, indem ich sie vor plötzlicher Wut und übereilten Worten schützen werde, und du, mein Liebling, wirst dich vor einer kalten Art und Weise hüten. Wir müssen beide zu Gott beten, dass er uns und unsere lieben Kinder segnet.“

Hier offenbart Alford die Segnungen, die jeder wahren christlichen Familie gehören.

Johann Heinrich Pestalozzi, ein Erziehungsreformer in der Schweiz, entwickelte eine wichtige Lehrmethode, die auf harter Arbeit aufbaut. Er lobt die Atmosphäre im christlichen Heim mit den folgenden Worten:

„Die häuslichen Freuden des Menschen sind die schönsten der Erde, und die Freude der Eltern über ihre Kinder ist die heiligste Freude der Menschheit. Sie macht das Herz der Eltern fromm und gut; sie hebt die Menschheit empor zu ihrem Vater im Himmel.“

Bitte beachtet im Gegenteil dazu ein ganz anderes Beispiel. In Rio de Janeiro, Brasilien, gibt es wie in jeder

anderen Großstadt auch viele obdachlose Kinder. Betteln, Stehlen und Kinderprostitution sind ihre Überlebensmittel. Eines Tages nahm die Polizei einen Jungen mit ins Jugendgefängnis. „Wie heißt du?“ „Joe.“ Die Routinefragen fuhrten fort und bald waren die Polizisten verwirrt. „Wer ist deine Mutter?“ „Eine Hure.“ „Und wer ist dein Vater?“ „Der Teufel.“ „Wo wohnst du?“ „In der Hölle.“ Die Polizisten konnten ihn nicht verstehen, bis nach weiteren Fragen klar wurde, dass seine Eltern sich jeden Tag stritten. Während dieser Streitigkeiten schrie der Vater die Mutter an: „Du bist eine Hure!“ Sie schrie dann zurück: „Du bist der Teufel!“ Wenn diese gegenseitigen vulgären Beleidigungen nicht ausreichten, kam es zu körperlichen Übergriffen. Wenn sie sich letztendlich beruhigten, stimmten sie in einem Punkt überein: „Das ist die Hölle.“ In dieser schmutzigen Umgebung hatte der Junge seinen ungewöhnlichen Geisteszustand erreicht, der für ihn ein großer Fluch war. Das ist mit Sicherheit die Folge eines fehlenden christlichen Einflusses im Heim. Was können wir von Kindern aus solchen Heimen erwarten?

Hans Christian Andersen, ein dänischer Schriftsteller, sagte: „Achtzig Prozent der Kriminellen stammen aus einem unglücklichen Heim.“ Diese Ursache würde sicherlich verschwinden, wenn wir zuließen, dass die Liebe Jesu unsere Heime mit christlichem Mitgefühl und Wohlwollen erfüllt.

Albert B. Hines, der ehemalige Direktor des „Boys Club of New York“, bestand darauf, dass achtzig Prozent der Verbrechen in den Vereinigten Staaten von Männern und Jungen begangen werden, die keine wahre religiöse Ausbildung erhalten haben.

Samuel Smiles schildert, dass Soziologen die vererbten Einflüsse des Charakters und Benehmens zweier Menschen studiert haben. Dabei konzentrierten sie sich darauf, welchen Einfluss sie über fünf Generationen auf ihre Nachkommen hatten. Einer der beiden war ein Matrose, den er „Jukes“ nannte. Dieser Mann war ein Glücksspieler, Alkoholiker, Raucher und von un-

moralischem Charakter. Der andere – Jones – war ein nüchterner, guter Christ. Jukes hatte fünf Töchter, die alle heirateten, aber nach ein paar Jahren zu Prostituierten wurden. In der fünften Generation hatte Jukes 1.200 Nachkommen. Von diesen hatten 450 Syphilis, 300 waren professionelle Bettler, 130 Diebe und 7 Mörder. Unter den Nachkommen von Jones gab es in der fünften Generation 300 Universitätsabsolventen, 100 Anwälte, 80 Regierungsbeamte, 60 Doktoren, 60 Schriftsteller, 30 Friedensrichter, 3 Senatoren und viele Bank- und Geschäftsleute. Wer kann angesichts dieser Statistiken behaupten, dass die Menschheit nicht das Produkt der Einflüsse im Heim sei?

Während einer Versammlung in Valparaiso, Indiana (USA), berichtete eine Mutter Folgendes: „Ich wurde mit fünf Kindern allein gelassen. Mein ältester Junge begann zu rebellieren, und ich konnte nichts mit ihm anfangen. Er log und stahl, und ich begann zu denken, dass ich ihn in eine Besserungsanstalt senden müsste [eine Stufe vor einer Jugendhaftanstalt, *Anm. d. Autors*]. Eines Nachts träumte ich, dass mir eine Stimme sagte, ich sollte die Bibel mit meinen Kindern lesen. Ich hatte eine wunderschöne geschmückte Bibel auf meinem Wohnzimmertisch, aber ich hatte sie nie mit meinen Kindern gelesen. So begann ich mit ihnen zu lesen, und welcher Unterschied wurde in unserem Heim deutlich! Die Kinder versammelten sich wie kleine Kätzchen um mich. Zwei oder drei Tage, nachdem ich damit begonnen hatte, umarmte mich mein ältester Sohn und brach zusammen. Er versprach, ein guter Junge zu sein und sich retten zu lassen.“ – Sarah A. Cooke, *Wayside Sketches*.

Wir müssen wirklich mit David sagen: „Die Eröffnung deiner Worte erleuchtet und gibt den Unverständigen Einsicht.“ (*Psalms 119, 130; Schlachter 2000*). Die Bibel verwandelt das Heim, und das umgewandelte Heim ändert die Gesellschaft

Der Einfluss der Gesellschaft

Der Einfluss des Heims auf die Gesellschaft ist eine begründete Tat-

Die Zukunft der Gesellschaft wird von den Kindern und der Jugend heutigen Tages bestimmt. Und was diese Jugend und Kinder sein werden, hängt von dem Heim ab.

sache, die niemand anfechten wird: „Die Zukunft der Gesellschaft wird von den Kindern und der Jugend heutigen Tages bestimmt. Und was diese Jugend und Kinder sein werden, hängt von dem Heim ab...“

Eltern können für ihre Kinder den Grund zu einem gesunden glücklichen Leben legen. Sie können sie hinaussenden mit moralischer Kraft, der Versuchung zu widerstehen und mit Mut und Stärke, es erfolgreich mit den Aufgaben des Lebens aufzunehmen. Sie können sie zu dem Vorsatz begeistern und die Kraft in ihnen entwickeln, ihr Leben zu Gottes Ehre und zu einem Segen für die Welt anzuwenden. Sie können gerade Pfade für ihre Füße machen, welche durch Sonnenschein und Schatten zu den herrlichen Höhen droben führen.

Die Mission des Heimes erstreckt sich über seine eigenen Glieder hinaus. Das christliche Heim sollte ein Vorbild sein, welches die Vorzüglichkeit wahrer Lebensgrundsätze veranschaulicht. Eine solche Darstellung wird eine Macht zum Guten in der Welt sein. Der Einfluss eines rechten Heimes ist viel wirksamer auf menschliche Herzen und menschliches Leben als irgendeine Predigt, die gehalten werden kann. Wenn die Jugend aus einem solchen Heim hinausgeht, teilt sie die angeeigneten Lehren anderen mit. Edlere Lebensgrundsätze werden in andere Familien eingeführt, und ein erhebender Einfluss wirkt im Allgemeinen.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 357. 358.

Das folgende Zitat stammt aus dem *Wall Street Journal*: „Was Amerika weitaus mehr benötigt als Gleiserweiterungen, Bewässerungssysteme, niedrigere Preise, eine höhere Weizenenernte und eine neue Flotte, ist eine erneute Frömmigkeit, sind Eltern, wie wir sie früher hatten; eine Frömmigkeit, die es für einen guten Handel erachtete, jeden Tag vor dem

Frühstück zum Gebet innezuhalten, selbst mitten in der Erntezeit. Diese Arbeit endete am Donnerstagabend eine halbe Stunde früher, damit die Hausarbeiten erledigt und die Gebetsversammlung besucht werden konnte. Sie borgten Geld, um das Gehalt des Predigers decken zu können, und beteten inbrünstig im Geheimen um die Erlösung des reichen Mannes, der mit Spott auf solch ein unprofessionelles Benehmen blickte. Das brauchen wir jetzt, um dieses Land von dem Schmutz der Bestechung und Gier zu reinigen, im Kleinen wie im Großen.“

Jemand schrieb: „Das Bild des Familienkreises, wo Vater, Mutter und Kinder zusammensitzen und die Bibel lesen, ist wunderschön und inspirierend. Dort ist das Wort Gottes am Werk. Es formt den Charakter und erleuchtet den Weg zu guten, inspirierenden Taten. Religion hat eine wichtige Bedeutung in jedem Bereich des Lebens.“ Das braucht die Welt heute mehr als alles andere.

Jane Addams, eine amerikanischen Sozialarbeiterin, appellierte an die Eltern in den USA: „Die Zukunft Amerikas wird von Heim und Schule bestimmt werden. Das Kind wird zu dem, wozu es erzogen wird. Daher müssen wir darauf achten, was wir ihm beibringen, und wie wir vor ihm leben.“

William Aikman, ein bekannter englischer Maler, sagte: „Die Zivilisation ändert sich mit der Familie, und die Familie mit der Zivilisation. Ihre höchste und vollkommenste Verwirklichung besteht dort, wo wahres Christentum herrscht.“

Weitaus mehr als die Macht einer staatlichen Regierung wirkt sich der Einfluss einer geordneten und fest gegründeten Familie aus. Damit wird die Gesellschaft vor dem völligen Verfall bewahrt. Die christliche Familie, welche die Lehren unseres Meisters befolgt, ist das Salz der Erde. □

von P. D. Lausevic



Christus im neuen Jahrtausend dienen

Viele von uns denken in ihren Kinderjahren nicht an Missionsarbeit oder daran, sich am religiösen oder kirchlichen Werk zu beteiligen. Vielleicht sind wir nicht einmal an Gemeindeangelegenheiten interessiert. Die üblichen jugendlichen Träume werden vielleicht geweckt, wenn wir Feuerwehrmänner in ihren Uniformen sehen, wie sie sich am Feuerwehrwagen festhalten und los-eilen, um jemandem das Leben zu retten – dann entschließen wir uns dazu, Feuerwehrmänner zu werden. Vielleicht sind wir von unseren Lehrern in der Schule sehr beeindruckt gewesen. Für mich persönlich stand das Sprechen in der Öffentlichkeit niemals auf meiner Liste, also blieb diese Idee für mich zumindest nicht im Vordergrund. Wenn wir später an finanzielle Vorteile dachten, blieben unsere Gedanken bei einigen Berufen hängen, die einen guten Verdienst einbrachten, mit denen wir komfortabel in der mittleren Schicht

der Gesellschaft leben und vielleicht sogar reich werden konnten.

Wenn wir unser Leben dem Herrn Jesus als unseren persönlichen Heiland weihen, geschieht aber etwas mit all unseren Plänen, Zielen, Verbindungen und Leistungen. Diese Änderung in Wahrnehmung und Richtung wird deutlich im größten aller Gebote dargestellt: „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte.“ (Matthäus 22, 37.) Unsere Verbindung mit Gott muss aber unsere oberste Priorität im Leben sein – unser Erstes, unser Bestes, unser Alles. Viele mögen Jesus als ihren Heiland annehmen; aber sind wir tatsächlich bereit, ihn als Herrn unseres Lebens zu akzeptieren (siehe Apostelgeschichte 2, 36)?

Wenn Jesus zu meinem Heiland wird, wird er auch zu meinem Herrn. Was genau bedeutet das Wort „Herr“? Wortwörtlich bedeutet es „Gebietet“ oder „Besitzer“. Wir mögen von der Idee angetan sein,

dass Jesus meine Sünden vergeben und mir an einem zukünftigen Tag ewiges Leben schenken wird, aber jeder von uns muss sich fragen: Bin ich wirklich bereit, Jesus als Herrn in meinem täglichen Leben herrschen zu lassen? Es geht nicht darum, was ich lehre oder bekenne, oder welche Wunder ich im Namen Jesu vollbringe. Stattdessen zeigt das, was wir tun, ob wir Jesus tatsächlich als Herrn unseres Lebens angenommen haben. „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.“ (Matthäus 7, 21.) Nur wenn mein Heiland zu meinem Herrn wird, kann ich beginnen, meinen Zweck im Leben zu erfüllen und den Hunger zu stillen, der in meine Seele eingepflanzt ist.

Der Sinn des Lebens

Warum sind wir hier? Was erwartet Gott von uns, solange wir

uns in dieser sündigen Welt befinden, nachdem wir uns dem Dienst unseres Herrn und Heilands geweiht haben?

Erinnert euch an die Erfahrung eines sehr eifrigen Verfolgers im ersten Jahrhundert. Er eilte durch ganz Palästina und „schnaubte noch mit Drohen und Morden wider die Jünger des Herrn.“ (*Apostelgeschichte 9, 1.*) Bei seiner letzten solchen Reise, als er sich Damaskus näherte, hatte er eine persönliche Begegnung mit eben jenem Jesus, den er verfolgte. Das war keine plötzliche Bekehrung, wie sich manche vielleicht vorstellen. Es war die Frucht eines Samens, der durch das mutige und warmherzige Zeugnis des Stephanus gepflanzt worden war. Saulus, sein Hauptverfolger, übergab sein Leben dann Jesus, seinem Herrn und Heiland. In seinem Leben sehen wir, dass das keine einfache Übergabe war, wie es jemand tun würde, der sich in einer Krise befindet. Stattdessen war es die Folge einer tiefen Überzeugung, die nur noch eine Begegnung benötigte, um Früchte zu tragen.

Paulus verstand sofort, was es bedeutete, Jesus zu seinem Herrn zu machen: „Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, **was willst du, dass ich tun soll?**“ (*Vers 6, Hervorhebung durch den Autor.*) Sobald sich eine Seele Jesus weihet, werden die Folgen dieser Weihe sichtbar. Paulus sah sich nicht mehr als freien Arbeiter, der mit seinem Leben tun konnte, was er wollte. Stattdessen sah er sich als Diener seines Herrn. Wir alle, die wir auf die Wiederkunft Jesu warten, sind auch Diener. Was ist ein Diener? In Wahrheit ist das griechische Wort für „Diener“ in Matthäus 24, 45. 46 dasselbe wie für einen Sklaven, der den Willen seines Herrn ausführt. Wenn wir Christus als unseren persönlichen Heiland annehmen, verpflichten wir uns damit, alles zu tun, was er von uns verlangt. Bist du bereit, zu fragen: „Herr, was willst du, dass ich tun soll?“

Das Leben völliger Weihe und des Dienstes für unseren Herrn bringt unserem Leben Freude und Glück. „Ein Glück, das aus selbstsüchtigen Beweggründen erjagt wird und außerhalb des Weges der Pflicht liegt, ist unbeständig, lau-

Allen, denen die himmlische Erkenntnis zuteil geworden ist, wurde die Frohe Botschaft anvertraut. Wer durch Christus neues Leben empfangen hat, ist dazu ausersehen, an der Errettung seiner Mitmenschen mitzuwirken. Zu diesem Zweck wurde die Gemeinde gegründet.

nisch und vergänglich; es schwindet bald und hinterlässt das Gefühl der Einsamkeit und des Grams. Im Dienste Gottes aber sind Freude und volle Genüge. Ein Christ wandelt ja nicht auf ungewissen Pfaden, er ist nicht nutzlosen Kümernissen und Enttäuschungen unterworfen.“ – *Der Weg zu Christus, S. 92.* Wünschst du dir wahres Glück?

„Ihr werdet meine Zeugen sein“

Es ist kein Geheimnis, dass das Christentum dem Leben eines Menschen das größte Glück bringt. Es ist wahr, dass viele sich zur Religion und auch zur gegenwärtigen Wahrheit bekennen, diesen Zustand der Glückseligkeit aber nie im vollen Ausmaß erleben. Jesus hat jedem wahren Gläubigen verheißen: „Solches rede ich zu euch, auf dass meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde.“ (*Johannes 15, 11.*) Ein Mensch kann solch eine Freude nur erfahren, wenn er in einer ständigen Verbindung mit Christus lebt (vgl. 1. Petrus 1, 8). Diese Freude – auch in Zeiten der Trübsal – ist etwas, das man nicht mit Worten beschreiben kann, das aber in den Tiefen der Seele erfahren wird. Paulus beschreibt: „Ich rede mit großer Freudigkeit zu euch; ich rühme viel von euch; ich bin erfüllt mit Trost; ich bin überschwänglich in Freuden und in aller unsrer Trübsal.“ (*2. Korinther 7, 4.*)

Warum erfahren so viele vorgebliche Gläubige diese freudige Glut niemals in ihrem Leben? Warum trachten so viele angebliche Christen nach einer Vielfalt von Spaß, exotischen Orten, weltlichen Attraktionen und Kleidung, teuren

Häusern, Möbeln und Autos sowie verbotenen Beziehungen? Es liegt daran, dass sie niemals die Erfüllung ihres Lebensziels erfahren haben. Was ist dieses Ziel? Wir finden den Evangeliumsauftrag in Matthäus 28, 19. 20.

Das ist die natürliche Reaktion eines Menschen, der das Wasser des Lebens geschmeckt hat und zum Christen wird. In dem Augenblick, wenn wir eine Neugeburt erfahren, ändern unsere Pläne und Ziele ihre Richtung völlig. „Jeder wahre Jünger wird für das Reich Gottes geboren, um ein Missionar zu sein. Wer von dem lebendigen Wasser trinkt, wird selbst eine Quelle des Lebens; der Empfänger wird zum Geber. Die Gnade Christi in der Seele ist gleich einer Quelle in der Wüste, die hervorsprudelt, um alle zu erfrischen, und die in allen, die dem Verschmachten nahe sind, das Verlangen nach dem Lebenswasser weckt.“ – *Das Leben Jesu, S. 179.*

Auf ganz natürliche Weise werden wir zu Missionaren. Jeder wahre Christ wird auf seine Weise zum Missionar. In Wirklichkeit sind alle, die Jesus in ihrem Leben haben, Missionare, und jeder Mensch, der Jesus nicht hat, gehört zum Missionsfeld.

Bei der Bekehrung wird unsere natürliche Reaktion, die Freude am Erlösungsplan und an der Verkündigung der Wahrheit, zum Bund vor Gott. „Mit unserem Glaubensbekenntnis an Christus geloben wir, nach besten Kräften nützliche Arbeiter für den Herrn zu werden. Jede unserer Fähigkeiten müssen wir daher zur höchst erreichbaren Vollkommenheit ausbilden, damit wir recht viel Gutes wirken können.“ – *Christi Gleichnisse, S. 233.*

Wir trachten in allem, was wir tun, nach Vorzüglichkeit, um unsere Verantwortung als Arbeiter für unseren Meister zu erfüllen. Darum sind wir in der Schule nur mit dem Besten zufrieden. Es geht um das Beste nicht nur im Vergleich mit anderen Schülern, sondern mit der Vollkommenheit des Charakters Christi sowohl im Leben als auch im Studium. Das wird in den Noten im Klassenzimmer ebenso wie in unserem Benehmen sichtbar sein. Dieser Entschluss, in unseren täglichen Aktivitäten treu zu sein, bereitet uns auf die Anwendung der Gaben vor, die Gott uns für seinen Dienst und die Evangelisation der Welt gibt.

Da die Gemeinde der Leib Christi ist, ist es uns nicht möglich, dieser Verpflichtung ohne die Verbindung mit der Gemeinde nachzukommen. Darum wurde Saulus bei seiner Bekehrung auf die kleine Gruppe von Gläubigen hingewiesen, die sich in privaten Heimen, und nicht in Synagogen oder Kirchen trafen. „Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willst du, dass ich tun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst.“ (*Apostelgeschichte 9, 6.*) „Wo der Heiland der Welt eine Gemeinde hat, billigt er in Glaubensdingen keine Erfahrungen und kein Handeln unabhängig von seiner organisierten und anerkannten Gemeinde. Viele vertreten die Auffassung, dass sie allein Christo für ihre Erkenntnis und ihre Erfahrung verantwortlich sind, unabhängig von seinen anerkannten Nachfolgern in der Welt. In der Geschichte von Saulus' Bekehrung werden uns wichtige Grundsätze dargelegt, an die wir uns stets erinnern sollten. Er wurde in die unmittelbare Gegenwart Christi gebracht. Er war derjenige, den Christus für dieses wichtige Werk ausgewählt hatte, das auserwählte Rüstzeug. Trotzdem gab er ihm diese Lehren der Wahrheit nicht selbst. Er gebietet seinem Lauf Einhalt und überzeugte ihn; doch als Saulus fragte: ‚Was willst du, dass ich tun soll?‘, brachte ihn der Heiland in Verbindung mit seiner Gemeinde. Dort würde man ihm sagen, was er tun sollte.“ – *Sketches From the Life of Paul, S. 31.*

„Jeder, der sich der Gemeinde anschließt, legt dadurch das feierliche Gelübde ab, im Interesse der Gemeinde zu wirken und dieser Arbeit den Vorrang vor allen weltlichen Erwägungen zu geben.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 485.*

Wenn das nicht unsere Erfahrung ist, halten wir die Gemeinde auf, und sie kann ihren Zweck nicht erfüllen. Damit verzögern wir das zweite Kommen Christi.

Wer, ich?

Wen meinte Jesus, als er sagte: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur.“ (*Markus 16, 15.*)? „Der Auftrag, den der Heiland seinen Jüngern gab, bezieht sich auf alle Gläubigen bis ans Ende der Zeit. Allen, denen die himmlische Erkenntnis zuteil geworden ist, wurde die Frohe Botschaft anvertraut. Wer durch Christus neues Leben empfangen hat, ist dazu ausersehen, an der Errettung seiner Mitmenschen mitzuwirken. Zu diesem Zweck wurde die Gemeinde gegründet, und alle, die gelobt haben, zur Gemeinschaft der Gläubigen gehören zu wollen, sind damit als Mitarbeiter Christi verpflichtet.“ – *Counsels to Parents, Teachers, and Students, S. 466.* Darum soll „jedem einzelnen, der durch Bekehrung den Reihen hinzugefügt wird, ein Pflichtposten zugewiesen werden. Jeder sollte willig sein, etwas in diesem Kampf zu wagen. Wenn die Gemeindeglieder sich ernstlich anstrengen, die Botschaft zu fördern, werden sie Freude im Herrn und Erfolg haben. Sieg wird der Lohn für jede entschiedene Anstrengung sein.“ – *Zeugnisse, Band 7, S. 34. 35.* Ein Leben des Dienstes ist die einzige Art und Weise, um die vorgesehene Freude zu erfahren, die das Christentum mit sich bringt.

Wer ist besonders dazu aufgerufen, sein Leben dem Dienst des Heilands zu weihen, obwohl von allen erwartet wird, sich an diesem Werk zu beteiligen? Die Hingabe und Kraft der Jugend ist nötig, um die vor uns liegende Aufgabe zu erfüllen (siehe 1. Johannes 2, 14). Darum wird die Jugend aufgerufen, ihr Herz dem Herrn schon früh in ihrem Leben zu weihen: „Gib mir, mein Sohn, dein

Herz, und lass deinen Augen meine Wege wohl gefallen.“ (*Sprüche 23, 26.*)

Obwohl alle dazu aufgerufen sind, ihr Leben dem Herrn zu weihen, kann die Jugend so viel mehr mit einem Leben des Dienstes erreichen als jemand, der seine letzten Tage erlebt. Darum heißt es: „Ein junges Herz ist ein köstliches Opfer, die wertvollste Gabe, die dem Herrn dargebracht werden kann. Alles, was ihr seid, alle Fähigkeiten, die ihr besitzt, gab Gott euch als heiliges Unterpand, das ihr ihm als ein williges, heiliges Opfer zurückerstatten sollt.“ – *Ruf an die Jugend, S. 313.*

Obwohl Gott jeden Einzelnen auf dieser Erde aufruft, ihm sein Herz zu weihen, erhält die Jugend einen besonderen Aufruf, weil sie den Erlösungsplan nicht nur selbst annimmt, sondern auch vielen anderen helfen kann, wenn ihr Leben dem Dienst ihres Herrn gewidmet ist.

Was wird geschehen, wenn unsere Jugend diesen Drang zum Dienst wirklich erfährt? „Wie bald könnte mit einem Heer von Mitarbeitern, wie es unsere Jugend bei richtiger Erziehung zu stellen vermag, die Botschaft von einem gekreuzigten, auferstandenen und bald wiederkommenden Heiland der ganzen Welt gebracht werden! Wie schnell könnte das Ende kommen der Abschluss aller Leiden, Kummernisse und Sünden!“ – *Erziehung, S. 249.*

Ausbildung für den Dienst

Arbeiten und dienen – das ist eine Sache. Es aber effektiv zu tun – das ist etwas anderes. Wie können wir bei unseren Missionsaktivitäten am erfolgreichsten sein? Wenn diejenigen, die Erfahrung im Werk besitzen, in der effektiven Ausbildung anderer treu ihren Dienst verrichten. Darum wurde die Frage der Ausbildung in Israel zum Gesetz, zuerst für die Eltern und dann für das Volk als Ganzes (siehe 5. Mose 6, 6. 7). Nachdem wir die Wahrheit selbst erfahren, müssen wir sie der nächsten Generation beibringen, damit auch sie von der Erfahrung der Älteren profitieren und sie in ihrer Wirksamkeit überholen können. „Ich bin gelehrter denn alle meine

Eine gute Erziehung und Ausbildung wird mit Recht als eine notwendige Vorbereitung für das Berufsleben betrachtet. Wieviel mehr aber ist eine gründliche Vorbereitung vonnöten, um der Welt die letzte Gnadenbotschaft bringen zu können!

Lehrer; denn deine Zeugnisse sind meine Rede. Ich bin klüger denn die Alten; denn ich halte deine Befehle.“ (Psalm 119, 99. 100.)

„Samuel war es, der diese [Prophetenschulen] als Schutzwehr gegen die weit verbreitete Verderbnis gründete. Er sorgte für das sittliche und geistliche Wohlergehen der Jugend und damit für das künftige Glück des ganzen Volkes.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 576.

Wenn wir daran denken, wie wichtig die Ausbildung in anderen Berufen ist, sollten wir umso besser verstehen, dass eine Ausbildung nötig ist für diesen höchsten Beruf, den jemand haben kann – Seelen auf ihr ewiges Schicksal vorzubereiten. „Eine gute Erziehung und Ausbildung wird mit Recht als eine notwendige Vorbereitung für das Berufsleben betrachtet. Wieviel mehr aber ist eine gründliche Vorbereitung vonnöten, um der Welt die letzte Gnadenbotschaft bringen zu können! Diese Ausbildung erreicht man nicht durch das einfache Hören von Predigten. In unseren Schulen müssen unsere jungen Leute für Gottes Sache erzogen werden.“ – *Counsels to Parents, Teachers, and Students*, S. 538.

Das bezieht sich nicht nur auf die Theorie, die Ausbildung muss immer auch praktisch sein – nicht erst, wenn die Ausbildung zu Ende ist.

Wenn wir an die Aufgabe denken, einer an Sünde erkrankten Welt diese Botschaft zu verkünden, müssen unsere Ausbildungseinrichtungen mehr den Prophetenschulen gleichen.

Was hat ein Kind Gottes von einer Anerkennung durch eine weltliche Schule, das ihm die Autorität verleihen würde, die dritte Engelsbotschaft zu verkünden? Es ist wahr, dass wir weltliche Schulen besuchen

und andere Abschlüsse erreichen können, wie Mose es tat, aber das ist nicht die Vorbereitung, die wir benötigen, um das Wort Gottes zu predigen.

Wer soll diese Schulen besuchen?

Da jeder Einzelne beim Eintritt in die Gemeinde verpflichtet ist, die Botschaft der Wahrheit dieser von Sünde verfluchten Welt zu verkündigen, können wir daraus den Schluss ziehen, dass jedes Glied diese Ausbildung benötigt. Darum sollte jeder Einzelne unsere Missionsschule besuchen, ungeachtet davon, welcher Beruf in der Zukunft angestrebt wird.

„Warum“, sagt mancher, „ist es denn nötig, so besonders gründlich in der Erziehung der Jugend zu sein? Ich meine, es sei genug, wenn man einzelnen, die sich entschlossen haben, einen wissenschaftlichen Beruf, der eine gewisse Schulung erfordert, besondere Aufmerksamkeit schenkt. Es ist nicht nötig, dass alle unsere jungen Leute eine so gute Ausbildung erhalten. Würde die gründliche Ausbildung einzelner nicht jeder wesentlichen Anforderung gerecht werden?“

Nein, muss ich darauf erwidern, ganz entschieden nicht... Man sollte **allen jungen Leuten** gestatten, in den Besitz der Segnungen und Vorrechte einer Erziehung an unsern Schulen zu gelangen, um sie anzuregen, Mitarbeiter Gottes zu werden.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 199. 200 (Hervorhebung durch den Autor).

Es geht nicht nur darum, dass ein Mensch nicht weiß, welche Verantwortungen er oder sie im Dienst Gottes tragen wird, sondern jeder hat ungeachtet seines Berufs in diesem Leben Gelegenheiten, um

von Jesus Zeugnis zu geben. Darum benötigen alle eine Ausbildung, um das effektiv zu tun. Auf diese Weise können wir die Wiederkunft unseres geliebten Jesus beschleunigen. „Das Werk Gottes auf Erden kann nie zum Abschluss kommen, wenn nicht alle Männer und Frauen in unsern Gemeinden ihre Anstrengungen mit den Bemühungen der Prediger und Gemeindebeamten verbinden.“ – *Zeugnisse*, Band 9, S. 113.

In dem Ort, wo ich geboren wurde (in Vrnjacka Banja in Serbien) gibt es ein olympisches Schwimmbad mit sehr hohen Sprungbrettern. Als wir einmal daran vorbeigingen, sprang jemand vom höchsten Brett und verfehlte das Wasser. Ich kann mich nicht an alle Details erinnern, aber diese Erfahrung hat einen traumatischen Eindruck auf meinen jungen Verstand gemacht. Als Folge dieser Erfahrung kann ich zwar auf dem zweiten oder dritten Stockwerk einer Baustelle arbeiten, aber sobald ich Wasser unter mir habe, erfasst mich eine schreckliche Angst. Einmal waren wir in Tahiti, und jeder sprang von einer Brücke. Ich beschloss, dass es Zeit war, auch zu springen, und reihte mich mit den anderen ein. Jeder hielt sich am Geländer fest und tauchte dann ins Wasser. So hielt auch ich mich fest und fasste endlich den Mut, zu springen. Ich bewegte mich aber nicht, da meine Hände immer noch am Geländer festhielten und nicht loslassen wollten. Nach mehreren Versuchen sprang ich ängstlich ins Wasser. Anders als beim Sprung von der Brücke in den Fluss haben wir einen Heiland, wenn wir unseren Dienst antreten. Er verspricht uns: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Matthäus 28, 20.) Bist du bereit, dein Leben dem Dienst unseres Herrn zu weihen? □

Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um?
Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den *Herold der Reformation* ab Quartal __/2016 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: (für eventuelle Rückfragen)

Das höchste Ideal der Erziehung

Einst war's eitle Freude,
nun zählt nur der Herr;
einst hört' ich auf Gefühle,
nun ist sein Wort mir mehr;
Einst wollt' ich seine Gaben,
nun will ich ihn allein;
Einst suchte ich nach Heilung,
nun ist der Heiler mein.

Einst war's schweres Ringen,
nun traue ich ihm ganz;
einst nur halb gerettet,
nun voller, sel'ger Glanz;
einst hielt ich mich mit Klammern,
nun hält mich seine Hand;
einst trieb ich wie im Sturme,
nun hab' ich festen Stand.

Einst plant' ich voller Eifer,
nun bitt' ich im Gebet;
einst war ich krank vor Sorge,
nun er die Lasten trägt;
einst zählte, was ich wollte,
nun nur, was Jesus sagt;
einst war's ein ständig Bitten,
nun dank' ich Tag um Tag.

Einst war's mein eig'nes Mühen,
nun übergeb' ich's ihm;
einst wollt' ich ihn gebrauchen,
nun geb' ich ihm mich hin;
einst wollt' ich Macht und Anseh'n,
nun schau' ich seine Macht;
einst wollt' ich Ruhm und Ehre,
nun das tun, was er sagt.

Einst hoffte ich auf Jesum,
nun weiß ich: Er ist mein.
Einst schwach war meine Flamme,
nun gibt sie hellen Schein.
Einst ging's dem Tod entgegen,
nun wart' ich auf sein Heil,
in Hoffnung fest verankert
bei ihm, der ist mein Teil.

– Autor unbekannt

